

WEITBLICK

JAHRESBERICHT 2014
Universitätsmedizin Leipzig



UNIVERSITÄT LEIPZIG

Medizinische Fakultät



Universitätsklinikum
Leipzig

Medizin ist unsere Berufung.

**WEITER
BLICKEN.
WEITER
DENKEN.
WEITER
BILDEN.**

6 VORWORT

JAHRESBERICHT

10 VISION, ZIELE & STRATEGIE
12 LEISTUNG & ENTWICKLUNG
18 EXZELLENZ & QUALITÄT
26 AUSBLICK

FORSCHEN / LEHREN / HEILEN

- 30 FORSCHEN
- 34 LEHREN
- 38 HEILEN

STRUKTUR & PROZESS / MENSCHEN / KOMMUNIKATION

- 44 STRUKTUR & PROZESS
- 48 MENSCHEN
- 54 KOMMUNIKATION

WICHTIGE KENNZAHLEN / LEISTUNGSDATEN

- 60 WICHTIGE KENNZAHLEN
- 66 LEISTUNGSDATEN

WICHTIGE KENNZAHLEN

DAS UNIVERSITÄTSKLINIKUM LEIPZIG IM ÜBERBLICK

		2014	2013	2012
Gesamtumsatz	TEUR	350.832	332.406	335.768
- davon Umsatz aus stat.+amb. Leistungen		303.272	290.457	291.484
Personalaufwand (inkl. Auszubildende)	TEUR	197.983	188.919	181.045
Materialaufwand	TEUR	114.277	110.310	109.270
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	TEUR	-6.083	-13.014	3.216
Jahresergebnis	TEUR	-5.238	-7.358	1.135
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	TEUR	-2.085	1.964	9.322
Sachanlagen	TEUR	464.399	480.954	496.813
Eigenkapital	TEUR	59.624	64.862	72.221
liquide Mittel	TEUR	124.028*	120.633*	66.033
Investitionen				
- in Grundstücke mit Betriebsbauten	TEUR	1.211	779	162
- in Grundstücke ohne Betriebsbauten	TEUR	0	0	0
- in technische Anlagen	TEUR	83	1.083	10
- in Einrichtungen und Ausstattungen	TEUR	12.086	7.437	6.817
- in Anzahlungen und Anlagen in Bau	TEUR	3.066	10.061	19.800
Mitarbeiter (Stichtag 31.12.2014)	Anzahl	3.836	3.759	3.735
Vollkräfte (Durchschnitt)	Anzahl	3.288	3.245	3.197
Auszubildende (inkl. BAföG)	Anzahl	851	884	834
Planbetten				
vollstationär	Betten	1.345	1.350	1.350
teilstationär	Betten	106	101	101
Fallzahl				
stationär gesamt	Fälle	52.705	51.571	52.088
vollstationär	Fälle	50.667	49.392	49.887
- davon BPfI V-Bereich	Fälle	1.393	1.523	1.367
teilstationär	Fälle	2.038	2.179	2.201
- davon BPfI V-Bereich	Fälle	498	737	695
Fallzahl				
ambulant gesamt	Fälle	346.997	326.969	311.235
Ambulanzen	Fälle	295.014	281.940	268.933
MedVZ	Fälle	51.983	45.029	42.302
Summe der Bewertungsrelationen				
vereinbart		72.000	72.000	74.500
erzielt (inkl. außerbudgetäre Leistungen)		71.198	71.227	73.570
Case-Mix-Index (CMI)				
vereinbart		1,468	1,522	1,516
erzielt		1,450	1,493	1,522
Basisfallwert (gerundet)		3.117	3.017	2.958



		2014	2013	2012
Pflegetage (vollstationär) inkl. BPfIV-Bereich	Tage	381.909	387.562	399.869
- davon Pflegetage BPfIV-Bereich (vollstationär)	Tage	0	41.848	41.533
Mittlere Verweildauer (vollstationär)				
Mittlere Verweildauer nur DRG-Bereich	Tage	6,87	7,25	7,41
Mittlere Verweildauer inkl. BPfI V-Bereich	Tage	7,54	7,85	8,02
Nutzungsgrad der aufgestellten Betten (vollstationär)	Prozent	81,94	83,61	84,95
Kliniken	Anzahl	27	28	28
Institute	Anzahl	8	7	7

* davon TEUR 85.000 zweckgebundene Landesmittel (Investitionsmittel)

Vorwort

WEITBLICK BEWEISEN



↑ Ekkehard Zimmer, Prof. Dr. Wolfgang E. Fleig, Prof. Dr. Michael Stumvoll (v.l.n.r.)

Es ist eine Binsenweisheit, dass wir heute die Grundlagen für die Erfolge von morgen und übermorgen legen. Gerade in der Universitätsmedizin handelt es sich dabei nicht nur um kurzfristige, sondern vor allem auch um mittel- und langfristige Entwicklungen. Diese rechtzeitig zu erkennen und den Weg dafür zu bereiten, sind die Herausforderungen unserer Arbeit.

Damit verbunden ist oftmals ein aktuell scheinbar unnötiger Mehr- und Zusatzaufwand, der sich erst in mehreren Monaten oder Jahren spürbar amortisiert. An dieser Stelle gilt es, Weitblick zu beweisen, und auch einen langen Atem, denn nicht immer sind langfristig angelegte Projekte zu Beginn problemlos konsensfähig.

Das Universitätsklinikum Leipzig hat in den zurückliegenden Jahren an vielen Stellen mit Weitblick gehandelt. Erfolgreich, denn jetzt werden die Ergebnisse dieser teilweise mit Mehrbelastungen und Zusatzkosten einhergehenden Maßnahmen zunehmend sichtbar.

Auch in der wirtschaftlichen Leistung spiegelt sich diese Entwicklung. Nachdem das UKL 2013 aufgrund besonderer Einmaleffekte erstmals seit sieben Jahren ein negatives Jahresergebnis ausgewiesen hat, wurde diese Entwicklung 2014 schon teilweise aufgehalten und umgekehrt. Seit September 2014 verzeichnete

das Klinikum im gesamten letzten Quartal des Jahres einen massiven Zuwachs der Leistungszahlen, mit einer daraus resultierenden Stabilisierung und schließlich positiven Umkehr der Monatsergebnisse. Dieser Trend setzte sich im auch gesamten ersten Quartal 2015 sowie darüber hinaus fort.

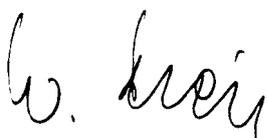
Für 2014 konnte so ein deutlich besseres Jahresergebnis erzielt werden als erwartet wurde. Zwar bewegen wir uns mit einem Fehlbetrag von fünf Millionen immer noch im negativen Bereich, gehen aber davon aus, dass wir 2014 wieder den Turnaround hin zur anhaltend positiven Entwicklung geschafft haben.

Die Basis dafür bildet eine Reihe von in diesem Jahr mit Weitblick angedachten und umgesetzten Maßnahmen: Dazu gehört an vorderster Stelle die Etablierung des neuen und inzwischen in Mitteldeutschland einzigartigen Instituts für Hygiene/Krankenhaushygiene mit einer Stiftungsprofessur des UKL. Dies trägt dazu bei, unsere in den letzten Jahren erworbene Kompetenz im Umgang mit Multiresistenzen zu bündeln, weiter auszubauen und der Allgemeinheit nutzbar zu machen. Weitere Aspekte sind die Berufung starker Leistungsträger in der Orthopädie/Unfallchirurgie sowie der Viszeral- und Transplantationschirurgie und damit einhergehend die Einführung neuer Strukturen in beiden Einrichtungen. Dadurch wurden in zentralen Bereichen unseres Klinikums moderne, flache Hierarchien geschaffen, mit positiven Effekten für die Versorgung der Patienten als auch für die hier Beschäftigten. Unsere hohe Innovationsfähigkeit haben wir zudem mit der sowohl baulich als auch organisatorisch in beispiellos kurzer Zeit erfolgten Etablierung eines neuen Bereichs Interventionelle Angiologie erneut unter Beweis gestellt. Gleichzeitig wurde damit unsere Gefäßmedizin als ein künftiger Wachstumsbereich wesentlich gestärkt.

Im Zusammenspiel führen die von uns ergriffenen Maßnahmen dazu, dass wir dank unserer aktiven Problemlösungen in Bereichen, in denen wir zuletzt kritische Ereignisse zu verkraften hatten, heute beispielhafte Strukturen geschaffen haben. Das gilt für den Bereich der Infektionsprävention und des Antibiotikaeinsatzes ebenso wie für die Transplantationschirurgie, wo wir 2014 eine sehr dynamische Entwicklung der Zahl der Organübertragungen verzeichnen konnten. Auch dank unseres großen Engagements in der Aufklärung der Bevölkerung und unseres Einsatzes für die Organspende haben wir trotz der erfolgten Regelverstöße das Vertrauen unserer Patienten und der Öffentlichkeit an dieser Stelle erhalten und ausbauen können.

Wir rechnen fest mit einer weiteren Fortsetzung der erfolgreichen Arbeit, die an so vielen Stellen in der Leipziger Universitätsmedizin geleistet wird, und damit auch mit einem weiteren Zuwachs auf allen Gebieten – in der wirtschaftlichen Leistung ebenso wie bei der Forschungsleistung oder dem Einwerben von Drittmitteln.

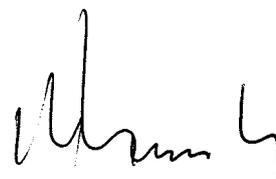
Unser Bestreben ist dabei immer darauf gerichtet, heute die richtigen zukunftsweisenden Entscheidungen zu treffen – und dabei möglichst oft Weitblick zu beweisen.



Professor Dr. Wolfgang E. Fleig
Medizinischer Vorstand
Sprecher des Vorstands
Universitätsklinikum Leipzig



Dipl.-Kfm. Ekkehard Zimmer
Kaufmännischer Vorstand
Universitätsklinikum Leipzig



Prof. Dr. Michael Stumvoll
Dekan
Medizinische Fakultät

JAHRESBERICHT

Künftige Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und richtig einzuschätzen – das versteht man unter Weitblick. Nach bewegten Jahren blicken wir gefestigt zurück und optimistisch nach vorn.





VISION, ZIELE & STRATEGIE

Die Universitätsmedizin Leipzig hat sich 2008 im Zuge eines umfassenden Strategieprozesses das ehrgeizige Ziel gesetzt, auf einigen Gebieten eine national und international herausragende Rolle zu spielen. In den vergangenen sechs Jahren wurden eine Vielzahl von Prozessen in Gang gesetzt, um dieses Ziel erreichen zu können. An manchen Stellen waren die Anstrengungen erfolgreich, andere Bereiche konnten aus verschiedenen Gründen nicht in geplanter Weise entwickelt und bewegt werden. Indem die strategische Ausrichtung kontinuierlich evaluiert und fortgeschrieben wird, arbeiten wir weiterhin konsequent an einer Umsetzung unserer Zielvorgaben.

Die uns leitende Prämisse ist dabei die enge Verbindung zwischen der Medizinischen Fakultät als Stätte der Forschung und der Lehre und dem Universitätsklinikum als dem Garanten der maximalen Krankenversorgung und der Bereitstellung der Infrastruktur für klinische Forschung ebenso wie für die studentische Ausbildung.

Ausgehend von den Handlungsfeldern der Strategiewerkssetzung streben wir für die kommenden Jahre mit einem Zeithorizont bis 2020 eine Reihe mittelfristiger Ziele als Grundlagen für unsere Weiterentwicklung an. Dazu gehört in erster Linie das Erreichen und Festigen der Qualitätsführerschaft in der Region, geleitet von einer Orientierung am größtmöglichen Patientennutzen und der Sicherung der Wirtschaftlichkeit.

Das erfordert umfangreiche Aktivitäten auf verschiedenen Gebieten: Wir werden unsere Struktur entsprechend den 2014 umgesetzten Projekten weiter im Sinne der Bildung kooperativer und innovativer Organisationsstrukturen mit flachen Hierarchien umbilden und so künftigen Erfordernissen anpassen. Um eine kontinuierliche Steigerung und Sicherung der Qualität unserer Arbeit zu gewährleisten, werden wir die Standardisierungen von Abläufen ebenso vorantreiben wie auch eine weitreichende Einführung und Umsetzung unterstützender IT-Prozesse.

In der Strategieentwicklung beweist die Leipziger Universitätsmedizin seit Jahren Weitblick über den eigenen Tellerrand hinaus, besonders sichtbar bei der Initiierung von interdisziplinären und sektorübergreifenden Vorhaben. Neben Innovationen in der Krankenversorgung gehören dazu auch wegweisende Projekte an der Schnittstelle von Klinik und Wissenschaft wie das Integrierte Forschungs- und Behandlungszentrum (IFB) AdipositasErkrankungen oder das LIFE-Projekt zur Erforschung von Zivilisationserkrankungen. Beide Großprojekte können dank erneuter Förderzusagen weitergeführt und Grundlage für eine weitere Zunahme DFG-geförderter Forschung werden.

Ein weiterer wesentlicher Baustein unserer Zukunftsarchitektur ist die erforderliche Vernetzung der Universitätsmedizin sowohl innerhalb der internen Strukturen als auch mit externen lokalen und regionalen Partnern. Dazu streben wir beidseitig förderliche Kooperationen im Interesse einer bestmöglichen medizinischen Versorgung der Bevölkerung in Leipzig, Sachsen und Mitteldeutschland an.

In einem hochkompetitiven Umfeld sehen wir als Universitätsmedizin unsere Aufgabe in der Gewährleistung einer menschlichen, an den neuesten Erkenntnissen der Wissenschaft und nicht am Gewinn orientierten Krankenversorgung. Dies zu gewährleisten ist unsere Verantwortung, der wir uns täglich stellen.

Wie gut uns dies auch weiterhin gelingen wird, hängt mit davon ab, wie erfolgreich wir auf dem wichtigen Feld der Entwicklung einer Unternehmenskultur, basierend auf Kooperation und Serviceorientierung sowie der dazugehörigen Personalentwicklung und -förderung sein werden. Unser Augenmerk liegt daher verstärkt auf diesen zwei internen Handlungsfeldern, deren erfolgreiche Umsetzung ein wichtiger Garant unserer Zukunftsfähigkeit insgesamt sein wird.

LEISTUNG & ENTWICKLUNG

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

2014 war insgesamt ein Jahr der Veränderungen für die Universitätsmedizin Leipzig mit einer Vielzahl anhaltend positiver Entwicklungen, wie beispielsweise bei den Transplantationen: Mit 31 Lebertransplantationen wurden doppelt so viele Organübertragungen vorgenommen wie im Vorjahr, während gleichzeitig die Zahl der Nierentransplantationen auf einem gleichbleibend hohen Niveau gehalten werden konnte.

Ende des dritten Quartals 2014 wurde dank positiver Leistungssteigerungen die grundsätzliche Trendwende geschafft, sodass von da ab monatlich bis in das erste Quartal 2015 hinein ein positives Verhältnis von Kosten und Erträgen ausgewiesen wurde. Dank der Anstrengungen aller Mitarbeiter und der Führungsteams wurde auf diese Weise für 2014 ein Jahresergebnis erzielt, das mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von -5.238 TEUR deutlich besser als erwartet ausfiel. Wenn diese begonnenen positiven Entwicklungen entsprechend fortgeführt werden, wird das UKL spätestens 2016 wieder ein ausgeglichenes Ergebnis ausweisen.

Zu den Erfolgsfaktoren 2014 gehörten die Einführung neuer Strukturen in den Kliniken des UKL sowie der weitere Ausbau des Leistungsspektrums. Mit der Integration der Interventionellen Angiologie wurde ein wichtiger Bereich hinzugewonnen, der zusammen mit der ebenfalls neu etablierten Gefäßchirurgie die Kompetenzen in der Gefäßmedizin wesentlich stärkt. Mit Neuberufungen in der Adipositaschirurgie, der Humangenetik, der Viszeralchirurgie und der Orthopädie sowie der Etablierung eines Instituts für Krankenhaushygiene wurde die strategische Weiterentwicklung des UKL in wichtigen Feldern konsequent fortgeschrieben.

Auch die Medizinische Fakultät erlebte 2014 eine erfolgversprechende Entwicklung mit erneut herausragenden Publikationen, einer enormen Drittmittelinwerbung und einer anhaltend hohen Nachfrage seitens der Studenten. Mit der Etablierung der nationalen Kohorte und den Investitionen in die LIFE-Biobank sowie den positiven Signalen zur Weiterführung des IFB AdipositasErkrankungen wurde zudem für die großen Forschungsprojekte die Basis für die Fortführung der Arbeit gelegt.

STIFTUNGSPROFESSUR FÜR PÄDIATRISCH-KLINISCHE GENETIK

Im Mai 2014 hat der Humangenetiker Prof. Johannes Lemke die kommissarische Leitung des Instituts für Humangenetik am UKL übernommen und wurde auf die UKL-Stiftungsprofessur für pädiatrisch-klinische Genetik berufen. Lemke wechselt nach Stationen in Zürich, Tübingen und Bern zum UKL. Seine Schwerpunkte liegen in der Erforschung der genetischen Grundlagen für Epilepsie im Kindes- und Erwachsenenalter sowie weiterer angeborener genetischer Störungen. Die Spezialberatungen des UKL-Instituts weiter auszubauen wird eine seiner kommenden Aufgaben sein – u.a. für die Beratung bei seltenen Erkrankungen, beispielsweise für Risikoabschätzungen für die Familienplanung. Das Institut arbeitet bei der Diagnostik seltener Erkrankungen sehr eng mit den Ärzten in den Kliniken zusammen und führt dabei akribische Analysen des Erbgutes durch.

NEUES INSTITUT FÜR KRANKENHAUSHYGIENE IST DAS EINZIGE IN MITTELDEUTSCHLAND

Die Hygiene/Krankenhaushygiene am UKL wird seit dem 1. Oktober 2014 von Prof. Dr. Iris Chaberny geleitet. Iris Chaberny, die nach Stationen in Kiel, Heidelberg und Gießen zuletzt an der Medizinischen Hochschule Hannover tätig war, wurde die neu geschaffene Stiftungsprofessur des UKL für Hygiene/Krankenhaushygiene berufen und übernimmt gleichzeitig die Leitung der Krankenhaushygiene. Das Institut ist in seiner Ausrichtung das Einzige in Mitteldeutschland.

Hygiene wird von Menschen umgesetzt, und Menschen machen menschliche Fehler – diese zu minimieren, hat sich die Fachärztin für Hygiene und Umweltmedizin zum Ziel gesetzt. Ein besonderes Anliegen ist Chaberny, die ausgebildete medizinisch-technische Assistentin ist und in ihrer anschließenden ärztlichen Laufbahn aus der Chirurgie in die Klinikhygiene wechselte, die Vermeidung von Wundinfektionen. Wie die Umsetzung der Hygienevorgaben wirksam im Klinikalltag verankert werden kann, dazu forscht die Hygieneexpertin. Eine wichtige Voraussetzung ist laut Chaberny auch eine bessere Einbindung von Hygienethemen in die studentische Ausbildung.

EINE MILLION EURO FÜR KAPAZITÄTS- ERWEITERUNG DER LIFE-BIOBANK

Fünf Jahre nach der Einlagerung der ersten Bioproben, die im Rahmen des Forschungsprogramms LIFE gesammelt wurden, hat sich die Leipziger Biobank zu den modernsten und größten Biobanken Deutschlands entwickelt. In 2014 wurde die 3. Ausbaustufe der Biobank vollzogen und die Lagerkapazität um weitere 430.000 auf insgesamt 2.000.000 Bioproben erhöht. Eine Million Euro hat die Medizinische Fakultät der Universität Leipzig mit Unterstützung des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) in den Ausbau der Biobank investiert, in der Wissenschaftler aller Fachrichtungen ihre Proben für zukünftige Forschungsaufgaben einlagern können.

Aktuell werden allein aus der LIFE-Studie täglich rund 1.200 Einzelproben gesammelt und bei minus 80 bis zu minus 150 Grad Celsius eingelagert. Dank der Professionalisierung und Automatisierungen der Biobank ist eine unkomplizierte Zusammenstellung der Proben je nach Forschungsthema möglich. Die LIFE-Biobank ist nicht auf die Erforschung einzelner Themenkomplexe beschränkt. Die Bedeutung der Biobanken, von denen es 110 in Deutschland gibt, ist für die medizinische Forschung in den letzten Jahren immens gewachsen.

EFFEKTIVOLLE SCHNITTSTELLENARBEIT UND HÖCHSTE EHRUNG: HEISENBERG-PROFESSUR FÜR RHEUMATOLOGIE

An der Schnittstelle von angeborenem und erworbenem Immunsystem forscht der Rheumatologe Prof. Dr. Ulf Wagner, der über das Heisenberg-Förderprogramm der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) an der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig im August eine Professur für Experimentelle Rheumatologie erhalten hat. Die Heisenberg-Professur ist eine zentrale Anlaufstelle für immunologisch orientierte Projekte aus Medizin und Naturwissenschaften. Rheuma ist ein Oberbegriff für Autoimmunerkrankungen, bei denen sich die körpereigene Abwehr gegen den eigenen Körper richtet. Eine Fehlsteuerung, mit deren komplexen Wirkungswegen sich Prof. Wagner auf verschiedenen Ebenen auseinandersetzt.

In der Vergangenheit wurde in der Rheuma-Therapie überwiegend mit Medikamenten gearbeitet, die eine überschießende Reaktion des Immunsystems in der Breite unterdrücken.

Neu ist die spezifische Unterdrückung der Lymphozyten, der zellulären Bestandteile des erworbenen Immunsystems. So kann u.a. eine genetische Mutation gehemmt werden, die eine Entzündungsreaktion verursacht. Ziel der Forschungsgruppe ist es, derartige Effekte weiterzuentwickeln.

FRÜHCHENSTATION NIMMT NORMALBETRIEB WIEDER AUF

Die Neonatologie und die Geburtsmedizin konnten Mitte Januar 2014 den Normalbetrieb wieder aufnehmen. Auch die vollumfängliche Versorgung aller Risikoschwangeren und Frühgeborenen war zu diesem Zeitpunkt wieder möglich. Vorübergehend war die Versorgung eingeschränkt worden, da im November 2013 innerhalb des erweiterten Screenings am UKL 17 Fälle einer Besiedlung mit dem multiresistenten Erreger ESBL auf der Neonatologie frühzeitig festgestellt worden waren. Dank der sofortigen und effektiven Hygienemaßnahmen konnte die Ausbreitung erfolgreich verhindert und der Keim eingedämmt werden: Vorsorglich wurden u.a. die 31 Betten der Neonatologie nach und nach leergezogen, die kleinen Patienten wurden auf einer speziell hergerichteten Ausweichstation in der UKL-Kinderklinik versorgt und umfassende Hygienemaßnahmen wie Sonderreinigungen auf der Station durchgeführt.



INTERDISZIPLINÄRES GEFÄßMEDIZINISCHES ZENTRUM ETABLIERT

Zum 1. September 2014 hat die neue Abteilung für Interventionelle Angiologie ihre Arbeit aufgenommen. Der neu geschaffene Bereich wird von Prof. Dierk Scheinert geleitet. Der erfahrene Gefäßspezialist mit Schwerpunkt auf modernen, nicht-operativen Behandlungsverfahren hat sein gesamtes 25-köpfiges Team aus hochqualifizierten Ärzten und Pflegekräften ans UKL mitgebracht. Die im neuen Bereich behandelten Krankheitsbilder sind vielfältig und häufig: Von der Schaufensterkrankheit über Venenthrombosen bis zu Aortenaneurysmen werden hier alle Gefäßveränderungen mittels spezieller Katheterverfahren behandelt.

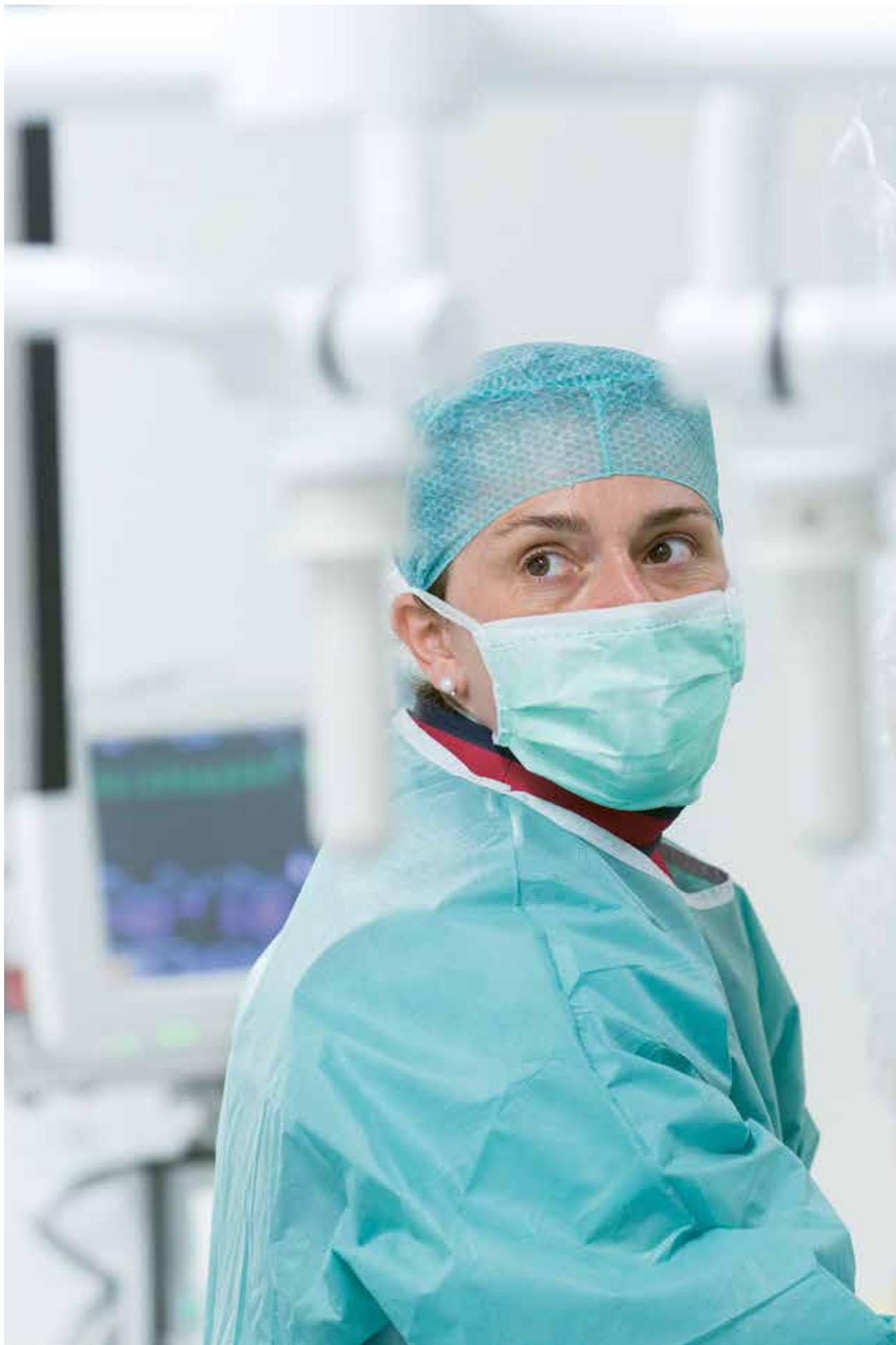


Mit den neuen Gefäßchirurgen konnte jetzt das Gefäßzentrum am UKL im Sinne einer integrierten, hochmodernen Gefäßmedizin erfolgreich ausgebaut und mit herausragender Fachkompetenz ausgestattet werden.

Im Gefäßzentrum arbeiten nun Experten aus der Interventionellen Angiologie, der Kardiologie und Angiologie, der Gefäßchirurgie, der interventionellen Radiologie sowie ggf. aus der Neurologie, Neuroradiologie und Neurochirurgie zusammen. Durch die enge Verbindung stehen eine Vielzahl von Diagnose- und Therapieverfahren für faktisch alle Gefäßleiden zur Verfügung. Die Fachkompetenzen für Gefäßserkrankungen im Gehirn, im Bauch- und Brustraum sowie in Armen und Beinen

werden so zusammengeführt, dass für jeden einzelnen Patienten alle möglichen Behandlungsoptionen erwogen und diskutiert werden und dann die für ihn optimale Therapie festgelegt werden kann.

Auch der Erforschung neuer Behandlungsmethoden von Durchblutungsstörungen der Extremitäten sowie von Erweiterender Arterien widmet sich Prof. Scheinert seit Jahren intensiv. Diese Arbeit wird am UKL gemeinsam mit den forschenden Kollegen fortgesetzt.



CHIRURGIN ÜBERNIMMT ALS DRITTE FRAU IN DEUTSCHLAND EINE VISZERALCHIRURGISCHE UNIKLINIK

Prof. Dr. Ines Gockel wurde zum 1. Oktober 2014 auf den Lehrstuhl für Viszeralchirurgie berufen und ist geschäftsführende Direktorin der Klinik und Poliklinik für Viszeral-, Transplantations-, Thorax- und Gefäßchirurgie. Die Chirurgin ist damit eine von nunmehr drei Frauen, die eine viszeralchirurgische Universitätsklinik leiten. Die Fachärztin für Chirurgie, Viszeralchirurgie und Spezielle Viszeralchirurgie mit Schwerpunkt auf minimal-invasiven viszeralchirurgischen Eingriffen bei Krebserkrankungen ist seit Jahren erfolgreich in der Männerdomäne Chirurgie. Sie wechselt von der Universitätsmedizin Mainz nach Leipzig. In ihrer klinischen Forschungsarbeit widmet sich Prof. Ines Gockel u.a. molekulargenetischen Analysen der Krankheiten von Speiseröhre und Magen-Darm-Trakt, insbesondere dem Barrett-Ösophagus – einer Krebsvorstufe der Speiseröhre, deren Häufigkeit im Vergleich zu allen anderen Krebsarten drastisch zunimmt und zu deren Entstehung noch wenig bekannt ist. Ines Gockel leitet das Barrett-Konsortium, das sich die Erforschung der Ursachen zur Aufgabe gemacht hat und dessen Sitz sich nunmehr ebenfalls nach Leipzig verlagert.

WEITER- ENTWICKLUNG

Gleichzeitig zum 1. Oktober wandelte sich auch die Struktur der UKL-Klinik: Sie gliedert sich künftig in fünf Bereiche, vereint unter einem Dach: Hepatobiliäre/Transplantationschirurgie, Gefäßchirurgie, Bariatrische Chirurgie, Viszeralchirurgie und Thoraxchirurgie.

ENDOPROTHETIK ERWEITERT SPEKTRUM DER ORTHOPÄDIE

Seit August 2014 leitet Prof. Andreas Roth, Orthopäde und Hüft- und Knie-Experte, den Bereich Endoprothetik/Orthopädie. Der Thüringer wechselte nach seiner Berufung auf die Professur für Orthopädie/Endoprothetik vom Waldkrankenhaus Rudolf Elle in Eisenberg ans UKL. Mit jahrzehntelanger Fachkompetenz bei Implantationen an Hüfte und Knie ergänzt Roth das UKL-Spektrum in der Orthopädie. Sein Spezialgebiet sind minimalinvasive und schonende Zugänge bei den Operationen zum Gelenkersatz. Künstliche Gelenke sollen dem Patienten Bewegungsfreiheit, Schmerzfreiheit und lange Haltbarkeit sichern – der Verbesserung der Implantate gilt Roths wissenschaftliches Interesse. Er erforscht den Einfluss unterschiedlicher Materialien und Beschichtungen auf das Einwachsverhalten von Endoprothesen. Ein zweiter Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Osteologie. Sie ermöglicht, die Mechanismen von Knochenstoffwechselstörungen besser zu verstehen. Auch Osteoporose ist in diesem Zusammenhang ein Thema von wachsender Bedeutung.

EXZELLENZ & QUALITÄT



UKL-PERINATALZENTRUM FÜHREND BEI BEHANDLUNGSERGEBNISSEN

Das Perinatalzentrum am Universitätsklinikum Leipzig belegte 2014 im ersten bundesweiten Qualitätsvergleich den ersten Platz unter den universitären Zentren. Demnach ist hier die Überlebensrate bei Frühgeborenen ohne schwere Erkrankungen eine der höchsten. Insgesamt erreichten laut der unabhängigen Prüfung nur fünf Kliniken noch höhere Überlebensraten, allerdings bei deutlich weniger Frühgeborenen. Das belegen die Ergebnisse des ersten bundesweiten Vergleichs, basierend auf einer freiwilligen Datenerhebung, an der sich insgesamt 92 Kliniken beteiligt haben. Erhoben und ausgewertet wurden die Daten vom Göttinger AQUA-Institut für angewandte Qualitätsförderung und Forschung im Gesundheitswesen. Mit einer durchschnittlichen Fallzahl von 108 Frühchen unter 1.500 Gramm im Jahr gehört das Universitätsklinikum Leipzig zu den großen Kliniken.

QUALITÄTSDATEN PERINATALZENTRUM



Frühgeborene
unter 1.500 g
Geburtsgewicht

575

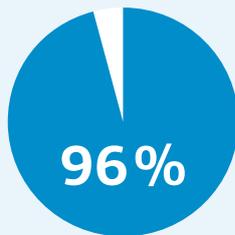
behandelte Frühgeborene 2010-2014

ÜBERLEBEN DER FRÜHGEBORENEN

gesamt

550

2010-2014



Berechnung in standardisiertem statistischen Verfahren

(= Risikoadjustierung)
Daten der letzten 5 Jahre

1,03

Bundesdurchschnitt
(= zu erwartender Wert)

1,00

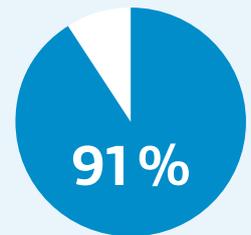


ÜBERLEBEN DER FRÜHGEBORENEN

ohne schwere Erkrankungen*

523

2010-2014



Berechnung in standardisiertem statistischen Verfahren

(= Risikoadjustierung)
Daten der letzten 5 Jahre

1,08

Bundesdurchschnitt
(= zu erwartender Wert)

1,00



* Hirnblutung (Grad 3 oder 4), NEC (Entzündung und Absterben von Darmwandabschnitten) oder Netzhauterkrankung



ZERTIFIZIERUNG ALS KOMPETENZZENTRUM FÜR ADIPOSITASCHIRURGIE

Im Januar 2014 erfolgte die Zertifizierung der Adipositaschirurgie als Kompetenzzentrum für Adipositaschirurgie. Damit ist das UKL-Zentrum das Einzige in der Region Leipzig. Mit dem Gütesiegel bestätigt die Deutsche Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie den UKL-Spezialisten ihre Expertise auf dem Gebiet. Einbindung der bariatrischen Chirurgie am Uniklinikum Leipzig in ein breites Netzwerk von Spezialisten, sichert Adipositaspatienten eine optimale Beratung und Behandlung. Ein Kopf des Netzwerkes ist Prof. Dr. Arne Dietrich, der im Mai die Professur für Bariatrische Chirurgie am Integrierten Forschungs- und Behandlungszentrum (IFB) AdipositasErkrankungen übernommen hat. Dietrich leitete bereits die Sektion für Bariatrische Chirurgie am UKL. Um die Versorgung weiter zu optimieren, forscht Dietrich beispielsweise zum Effekt von Kraft- und Ausdauertraining auf den Zuckerstoffwechsel, die Insulinsensitivität und den Kalorien-Grundumsatz bei bariatrisch operierten Patienten. Ebenfalls im Fokus sind Studien zum Einsatz von Magenschrittmachern bei Jugendlichen, zur Langzeit-Wirksamkeit von Magenbypass und dem endoskopischen Endobarrier-Verfahren bei Typ-2-Diabetikern mit einem Body-Mass-Index von kleiner als 35.

SPEZIAL-KOMPETENZ

ERSTER UMFASSENDE VERTRAG ZUR VERNETZTEN VERSORGUNG VON ADIPOSITASPATIENTEN

Jeder zweite Deutsche gilt als übergewichtig. Jeder fünfte bringt so viel Gewicht auf die Waage, dass die Auswirkungen krankhaft sind. Gegen die besorgniserregenden Zahlen haben die AOK PLUS und das UKL ein Zeichen gesetzt. Als erste Krankenkasse bietet die AOK PLUS zusammen mit dem Integrierten Forschungs- und Behandlungszentrum AdipositasErkrankungen (IFB) in Leipzig eine Betreuung und Versorgung von stark Übergewichtigen, die weit über die regulären Diagnostik- und Behandlungsmöglichkeiten hinausgeht und wissenschaftlich durch das IFB begleitet wird. Es ist der erste umfassende Vertrag dieser Art in ganz Deutschland. Neu ist das Angebot auch für Kinder und Jugendliche sowie die Einbindung umfangreicher, auch operativer Therapien, und die strategische Zusammenarbeit zwischen niedergelassenen Leistungserbringern und dem IFB in Leipzig. Bei dieser interdisziplinären Versorgung der Patienten arbeiten Krankenhausärzte, niedergelassene Ärzte, Therapeuten und Reha-Spezialisten sektorübergreifend Hand in Hand. Die Koordination der Patienten übernehmen speziell ausgebildete Case-Manager des IFB Leipzig.

SPINNENSEIDE IN DER CHIRURGIE

Für seine wissenschaftlichen Arbeiten zum Einsatz von Spinnenseide in der Chirurgie erhielt PD Dr. Philip Zeplin von der Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Plastische Chirurgie am Universitätsklinikum Leipzig den Von-Langenbeck-Preis 2014, den höchstdotierten Forschungspreis der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie. Seit 2008 erforscht der plastische Chirurg Eigenschaften und medizinische Nutzbarkeit von Spinnenseide. Das natürliche, reißfeste, verträgliche und dauerelastische Material wird biotechnologisch mit Hilfe von Bakterien auf Grundlage eines Gens der Gartenkreuzspinne hergestellt. Zeplin konnte zeigen, dass mit Spinnenseide beschichtete Silikonimplantate für den Organismus verträglicher sind als herkömmliche. Mit der Entwicklung von Spinnenseiden-Implantaten für den Einsatz in der Humanmedizin könnten also Probleme wie Entzündungen oder Abstoßungsreaktionen demnächst der Vergangenheit angehören.

Die Forschungsergebnisse wurden in Advanced Functional Materials veröffentlicht.

STADTTEILPROJEKT SOLL GESUNDHEIT VON KINDER VERBESSERN

Viele Kinder im Leipziger Stadtteil Grünau sind zu dick, 12,8 Prozent sind bereits bei der Einschulungsuntersuchung adipös – ein bundesweit einmaliges Projekt mit UKL-Beteiligung versucht dieser Entwicklung gegenzusteuern. Der neue präventive Ansatz lautet: Da die üblichen Ernährungs- und Diätberatungen nicht den gewünschten Erfolg bringen, soll das Lebensumfeld im Stadtteil so verändert werden, dass es mehr Anreize für Bewegung, sportliche Betätigung und gesündere Ernährung ausstrahlt. Über die Kinder sollen so auch deren Familien erreicht und motiviert werden. Vier Akteure stehen hinter dem groß angelegten Gemeinschaftsprojekt: die UKL-Kinderklinik, die Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur, die Stadt Leipzig mit mehreren Ämtern und die Krankenkasse AOK. Im ersten Schritt wird der Stadtteil mit seinen Möglichkeiten und Ressourcen zunächst analysiert. Später erfolgen konkrete Maßnahmen. Ziel ist es, nach fünf Jahren einen deutlichen Rückgang der Zahl adipöser Kinder zu erreichen.

KINDER-EPILEPSIE-AMBULANZ DER UKL-KINDERKLINIK ZERTIFIZIERT

Nach ausführlicher Prüfung ist die Kinder-Epilepsie-Ambulanz der Kinderklinik am Universitätsklinikum Leipzig zertifiziert worden. Das Team von Neuropädiatern um den Leiter der Leipziger Kinder-Epilepsie-Ambulanz Prof. Dr. Andreas Merckenschlager und PD Dr. Astrid Bertsche, bestehend aus Ärzten, Psychologen, Sozialarbeitern, Ergo-, Physiotherapeuten und Logopäden, betreut gegenwärtig rund 800 kleine Epilepsie-Patienten. Die Epilepsie-Ambulanz, nunmehr als einzige in Westsachsen und als dritte in Sachsen zertifiziert, ist Teil des Sozialpädiatrischen Zentrums der UKL-Kinderklinik. Die Patienten kommen aus der ganzen Region Mitteldeutschland. Besonders auch therapieschwierigen Patienten werden hier optimale Versorgungsmöglichkeiten geboten.

» Mitarbeiterinterview



↑ Prof. Dr. Mathias Faßhauer, Stellvertretender Direktor der Klinik für Endokrinologie und Nephrologie

Prof. Dr. Mathias Faßhauer ist Stellvertretender Direktor der Klinik für Endokrinologie und Nephrologie des Universitätsklinikums Leipzig. Der 40-Jährige forscht, lehrt und behandelt als Endokrinologe am Integrierten Forschungs- und Behandlungszentrum (IFB) AdipositasErkrankungen des Universitätsklinikums Leipzig und der Universität Leipzig und zeichnet verantwortlich für die Umsetzung eines in Deutschland einzigartigen Vertrages zwischen einer Gesundheitseinrichtung und einer Krankenkasse: UKL und AOK Plus vereinbarten die integrierte Versorgung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zur Adipositasbehandlung.

UKL: WIE BETREUEN SIE DIE PATIENTEN AM INTEGRIERTEN FORSCHUNGS- UND BEHANDLUNGSZENTRUM (IFB) ADIPOSITASERKRANKUNGEN?

Prof. Dr. M. Faßhauer: Die Patienten, die allesamt einen Body-Mass-Index von über 35 haben, sollen im ersten Jahr durch Ernährungstherapie, Verhaltenstherapie und Sport zuerst einmal Gewicht verlieren. Dann ziehen wir Bilanz und beraten in einem speziellen Adipositasboard für jeden einzelnen Patienten individuell, welche weiteren Maßnahmen für ihn erfolgversprechend sind.

UKL: DAS KÖNNTE ZUM BEISPIEL SEIN?

Prof. Dr. M. Faßhauer: Am häufigsten erfolgt eine konservative Nachsorge, die eine langfristige Stabilisierung des Gewichtsverlustes als Ziel hat. In ausgewählten Fällen ist auch ein operativer Eingriff zur Magenverkleinerung oder für einen Magen-Bypass notwendig.

UKL: DAS ERSTE JAHR IST FAST UM: GEHEN DIE PATIENTEN DEN EINGESCHLAGENEN WEG MIT ODER WARTEN SIE NUR AUF DIE OP?

Prof. Dr. M. Faßhauer: Ich erlebe die Mehrzahl als hoch motivierte Patienten, aber auch einige wenige, die allein auf die OP hoffen. Dabei stellt die Operation keineswegs die einfache und bequemste Lösung dar. Auch hierfür müssen das Essverhalten und die körperliche Aktivität umgestellt werden. Ich denke, am Ende des fünfjährigen Vertrages mit der AOK Plus können wir besser einschätzen, wie vielen Patienten wir auch langfristig helfen konnten.



ANTIBIOTIC-STEWARDSHIP-PROGRAMM AUSGEWEITET

Eine wesentliche Ursache für das Auftreten multiresistenter Erreger (MRE) ist der teilweise unkritische Umgang mit Antibiotika. Als eine der wichtigen Maßnahmen zur Optimierung der klinischen Behandlungsergebnisse sowie der Prävention von Krankenhausinfektionen hat das UKL daher regelmäßige Antibiotika-Visiten und intensive konsiliarische Betreuung von Risikobereichen (sog. antibiotic oder antiinfectious stewardship, ABS) eingeführt. Im Rahmen dieser Maßnahmen finden täglich auf verschiedenen Stationen Antibiotika-Visiten statt, wobei die behandelnden Ärzte gemeinsam mit Infektiologen, Apothekern und Mikrobiologen den jeweiligen Einsatz von Antibiotika besprechen und beraten. Weiterhin werden die Verbräuche von Antibiotika für die jeweiligen Bereiche erfasst, analysiert und im Zusammenhang mit den aktuellen Resistenzlagen ausgewertet.

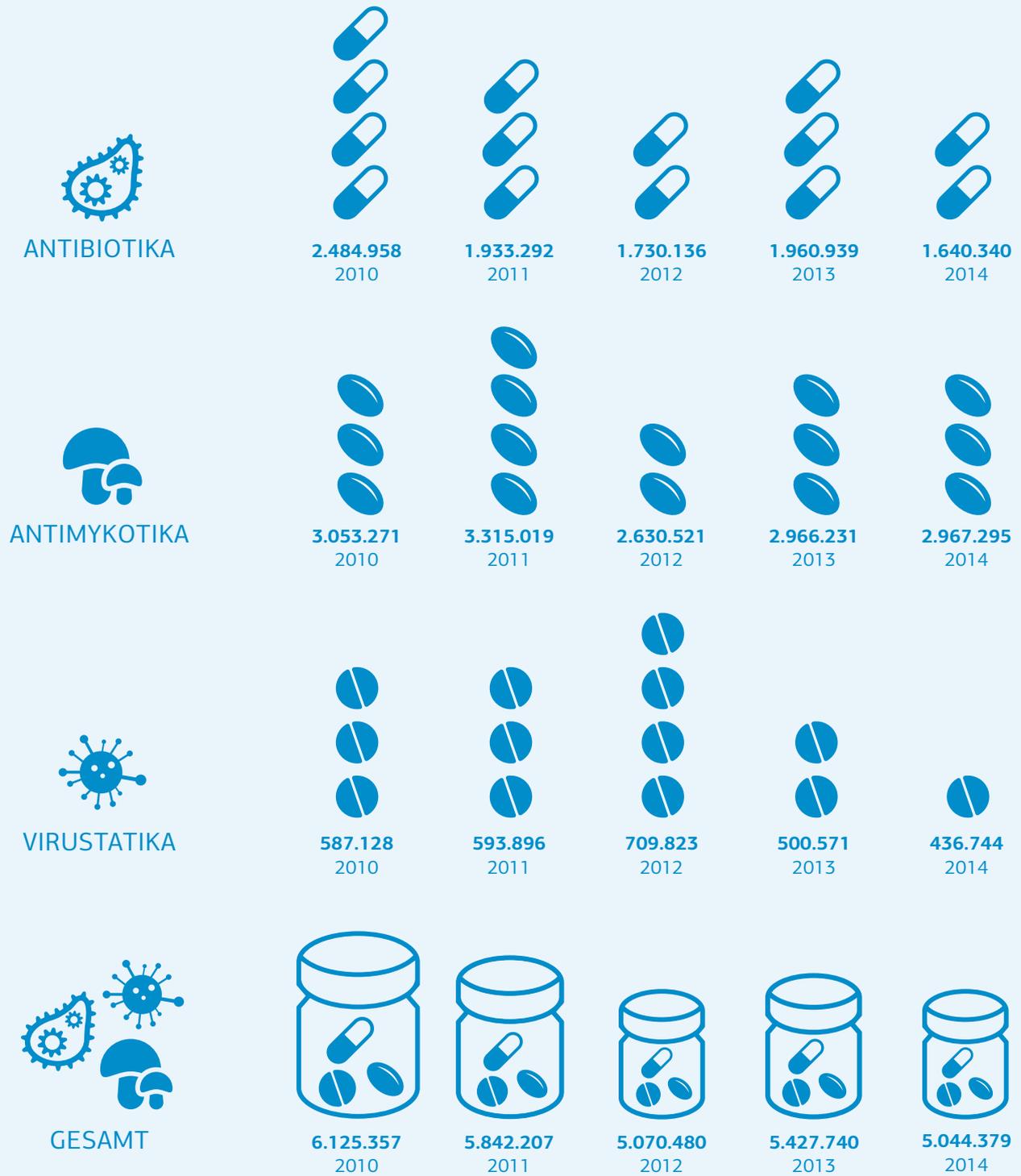
Auf diese Weise erhalten die Ärzte wertvolle Hinweise auf einen gezielten Einsatz der wichtigen Medikamente. Die durch ABS erzielte Verbesserung der Therapieergebnisse geht mit einer deutlichen Kostenreduktion einher (siehe Grafik). In ihren Bemühungen um einen sensiblen Antibiotika-Einsatz werden die UKL Mediziner durch einen detailliert vom Institut für Medizinische Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie des UKL ausgearbeiteten Resistenzbericht unterstützt, der für alle Erreger und alle Einrichtungen die aktuelle Resistenzsituation aufführt. Zudem wurde 2014 durch den Infektiologen PD Dr. med. habil. Christoph Lübbert und die Antiinfektivakommission des UKL ein 136 Seiten starker hauseigener Antiinfektiva-Leitfaden für die Kitteltasche erstellt und herausgegeben, der für den Klinikalltag schnell und unkompliziert aktuelle Empfehlungen zu Therapie und Prophylaxe von Infektionserkrankungen liefert.

HIRNERKRANKUNGEN VERSTEHEN – EINE MILLION EURO FÜR LEIPZIGER NEUROWISSENSCHAFTEN

Welche Rolle spielen regulatorische Nukleinsäuren – und zwar bei der Hirnentwicklung, bei der Plastizität des Gehirns sowie bei Erkrankungen des Nervensystems? Diesen zentralen Fragen der Neurowissenschaften widmen sich drei Forschungsprojekte, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) seit November mit einer Million Euro gefördert werden. Die nicht Protein-kodierenden-Ribonukleinsäuren, kurz ncRNA, stehen bei allen Projekten im Fokus des wissenschaftlichen Interesses. Die ncRNA wurden bis dato zwar wenig untersucht, die Forscher vermuten jedoch, dass diese Moleküle von grundlegender Bedeutung für die Entwicklung und Regulation der komplexen Funktionen von Geweben und Organen sind.

Geleitet werden die Projekte von Prof. Thomas Arendt, Direktor des Paul-Flechsig-Instituts für Hirnforschung der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig, von Dr. Katja Nowick und Prof. Stadler vom Interdisziplinären Zentrum für Bioinformatik sowie von Dr. Jörg Hackermüller vom Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung und Dr. Mike Karl vom Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen und der TU Dresden.

EINSATZ VON ANTIINFEKTIVA (in Euro)



-1,08 Mio.
(2010-2014)

AUSBLICK



KLINIKNEUBAU LIEBIGSTRASSE HAUS 7

In Erweiterung der derzeitigen Klinikgebäude soll auf dem Grundstück Liebigstraße 22 anstelle des 2013 abgerissenen Bettenhauses und unmittelbar neben dem Zentrum für Frauen- und Kindermedizin ein Klinikneubau entstehen. Ende 2013 wurde mit dem Abschluss des Zweiten Dreiseitigen Vertrags zwischen dem Freistaat Sachsen, dem Universitätsklinikum Leipzig sowie der Universität Leipzig die Grundlage für die Finanzierung des Neubaus und weiterer Flächen mit der Bereitstellung von insgesamt 85 Millionen Euro gesichert.

2014 konnte so die konkrete Planungsphase für das Projekt zur dringend erforderlichen Erweiterung klinischer Flächen für die Frauen- und Kindermedizin, die Onkologie sowie die operativen Fächer beginnen. Im derzeit in Planung befindlichen Neubau werden inkl. anteiliger Anpassungen im Bestand auf ca. 10.000 Quadratmetern Nutzfläche ambulante Funktions-

bereiche, Pflegestationen mit ca. 140 Betten, Flächen für Forschung und Lehre, Verwaltung und Speiserversorgung für Patienten und Mitarbeiter geschaffen. Das moderne neue Klinikzentrum soll sich architektonisch wie auch in der logistischen Anbindung in den bestehenden Klinikkomplex eingliedern und so die aktuelle Baulücke in der Liebigstraße schließen. In der Umsetzung wird ein innovatives und den Anforderungen der unterschiedlichen medizinischen und pflegerischen Inhalte optimal angepasstes bauliches Konzept entwickelt, das durch eine anschließende Erweiterung in einem späteren 2. Bauabschnitt konsequent fortgeschrieben werden kann.

Der Baubeginn für den jetzt anstehenden 1. Bauabschnitt soll 2016 erfolgen, die Inbetriebnahme des vom Architekturbüro wörner, traxler, richter ausgeführten Neubaus ist für 2018 geplant.

GENERATIONENWECHSEL STEHT BEVOR

In den kommenden fünf Jahren bis 2020 werden in der Universitätsmedizin Leipzig insgesamt 28 Professuren nachzubesetzen sein. Dazu gehören auch 16 Positionen, die besonders entscheidend für die medizinische und wissenschaftliche Ausrichtung des Universitätsklinikums sind, und mit deren Nachbesetzung ein Generationenwechsel in den Kliniken und klinischen Instituten verbunden sein wird.

Bereits 2014 konnten vier zentrale Berufungen im Bereich Chirurgie, Angiologie und Hygiene vorgenommen werden, die zu einer Erweiterung des Leistungsspektrums geführt haben. 2015 schloss sich unmittelbar die Besetzung einer Professur in der Geburtsmedizin an. Prof. Dr. Holger Stepan, der bereits seit 2007 die Abteilung für Geburtsmedizin am Universitätsklinikum Leipzig leitet, wurde für das Fach Geburtsmedizin berufen. Damit wird die Geburtsmedizin in der Universitätsmedizin Leipzig nun auch akademisch gestärkt und in Forschung und Lehre intensiver vertreten. Die Geburtsmedizin am Universitätsklinikum ist seit vielen Jahren die geburtenstärkste und damit größte Geburtsklinik des Freistaates, dicht gefolgt vom Universitätsklinikum Dresden. Der 47-jährige Geburtsmediziner Stepan, der sich bei Auslandsaufenthalten in England und den USA sowie am Max-Delbrück-Centrum in Berlin intensiv mit der geburtsmedizinischen Forschung befasst hat, möchte vor allem auch Nachwuchsmediziner für sein Fach begeistern und sich dafür in der Lehre stärker einbringen.

2015 steht weiterhin die Nachbesetzung in der Kinderchirurgie an, womit dann das Leitungsteam im Department für Frauen- und Kindermedizin wieder komplett wäre.

SANIERUNGSVORHABEN PATHOLOGIE/RECHTSMEDIZIN

Nachdem sich durch Planungsanpassungen seitens des Bauherren SIB die Sanierung des Institutsgebäudes für Pathologie und für Rechtsmedizin verzögerte, soll die Übergabe jetzt im Herbst 2015 erfolgen. Mit der Fertigstellung der Institute am östlichen Ende der Liebigstraße ist dann die Erneuerung der Bausubstanz aller klinisch tätigen Einrichtungen abgeschlossen. Die Sanierung des historischen Gebäudes der Pathologie/Rechtsmedizin begann im April 2013 mit den Arbeiten zum zweiten Bauabschnitt. Die zu sanierenden Flächen wurden vollständig entkernt und teilweise mit neuen Decken versehen, damit die nutzungsspezifischen Anforderungen, beispielsweise für die Archivierung oder Ausstattung der Labore, abgesichert werden können.

Die Fassade und der Haupteingangsbereich werden unter vorgegebenen Auflagen des Denkmalschutzes wieder hergerichtet. Zusätzlich wird im Innenhof ein Außenaufzug in das Gebäude integriert, um den Forderungen nach einer barrierefreien Wegeführung gerecht zu werden.

Anschließend werden das Institut für Pathologie mit der Abteilung Neuropathologie und das Institut für Rechtsmedizin aus ihren vorläufigen Unterkünften in der ehemaligen Mikrobiologie und dem ehemaligen Sektionscontainer in das sanierte Gebäude ziehen können.



FORSCHEN LEHREN HEILEN

Die Leidenschaft für Medizin und die Motivation, dem Geheimnis der Heilung täglich ein bisschen mehr auf die Spur zu kommen, vereint die Forschenden, Lehrenden und Heilenden gleichermaßen.



FORSCHEN

WIRKUNG VON KANALPROTEINEN: LEIPZIGER BETEILIGUNG AN SONDERFORSCHUNGSBEREICH

Die TRP-Kanal-Module beschäftigen seit Mai 2014 die Forscher am Rudolf-Boehm-Institut für Pharmakologie und Toxikologie an der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig. Bis 2018 bringen sich die Wissenschaftler mit einem Projekt zur Identifikation und Anwendung TRP-Kanal-modulierender Wirkstoffe in einen Transregio Sonderforschungsbereich ein, der sich auf insgesamt fünf Forschungsstandorte verteilt. Eingerichtet wurde der Sonderforschungsbereich zu den TRP-Kanal-Modulen von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Gut 400.000 Euro Fördergelder fließen an das Rudolf-Boehm-Institut, dessen Direktor Prof. Dr. Michael Schaefer ist.

Durch eine gesteigerte oder mangelnde Aktivität von TRP-Kanälen, die eine Rolle bei sensorischen Prozessen sowie bei der Regulation und Erhaltung von Körperfunktionen spielen, kann es zu Erkrankungen in verschiedenen Organsystemen kommen. Die Leipziger Forscher tragen Wissen zum Transregio Projekt bei, indem sie TRP-Kanal-modulierende Wirkstoffe identifizieren und in der Anwendung erproben, mit der Hoffnung, das gewonnene Wissen für neue Wirkstoffe und Medikamente nutzen zu können.



FRÜH GEGENSTEUERN: NEUE KURZZEITTHERAPIE FÜR KINDER MIT DEPRESSIONEN ZEIGT GUTE WIRKUNG

Im Rahmen einer Studie an Leipziger Kindergärten haben Forscher der Universität Leipzig herausgefunden, dass bereits Kinder im Kindergartenalter unter Ängsten und depressiven Verstimmungen leiden. Ohne angemessene Hilfe im Kindesalter erhöht sich das Risiko, im Erwachsenenalter an einer Depression zu erkranken.



Ein erhöhtes Risiko gibt es bei Kindern, deren Eltern selbst unter einer Depression leiden und bei denjenigen, die schon in früher Kindheit belastende Erlebnisse hatten. Man kann bereits im Vorschulalter mit einer psychoanalytischen Kurzzeittherapie, die von Prof. Kai von Klitzing, Universitätsklinikdirektor für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters sowie dessen Kollegin, der Diplompsychologin Tanja Göttken, entwickelt und wissenschaftlich ausgewertet wurde, erfolgreich gegensteuern.

Die erste Studie, die in der Fachzeitschrift „Psychotherapy“ veröffentlicht wurde, zeigte erstaunliche Erfolge. Bei allen 30 behandelten Kindern hatten sich die Symptome im Vergleich zur Kontrollgruppe deutlich vermindert. Mehr als die Hälfte der Kinder war nach 25 Sitzungen sogar störungsfrei.

ERNSTER ALS GEDACHT: ADIPOSITAS BEI KINDERN BIRGT GROSSE GESUNDHEITSRISIKEN

Die Tatsache, dass Adipositas im Kindes- und Jugendalter schädlichere Auswirkungen auf die Gesundheit hat als bisher angenommen, konnte Dr. Susann Blüher von der Universität Leipzig durch ihre Forschungsarbeiten demonstrieren. Blüher's Untersuchungen an stark übergewichtigen Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 7 und 18 Jahren zeigten unter anderem eine verringerte Aktivität des autonomen Nervensystems im Vergleich zu gleichaltrigen, normalgewichtigen Kindern sowie Veränderungen im Blutbild. So wurden erhöhte Entzündungsmarker im Blut gemessen, was auf unterschwellige Entzündungsprozesse im Körper hindeutet.

Mit einem speziellen Therapieprogramm, das in Kooperation mit dem Leipziger Gesundheitssportverein durchgeführt wird, konnten positive Ergebnisse dokumentiert werden. So führten die Umstellung der Ernährung sowie regelmäßige Bewegung zu einer Reduktion von BMI, Taillenumfang, Körperfettgehalt, verschiedener Entzündungsmarker sowie des Fettgewebshormons Leptin. Der Botenstoff Irisin wurde hingegen in einer höheren Konzentration nachgewiesen. Dr. Blüher wurde für ihre Forschungsarbeit im April mit dem Arthur-Schlossmann-Preis ausgezeichnet.

STERBEN IN WÜRDE: AUCH ANGEHÖRIGE BRAUCHEN UNTERSTÜTZUNG BEI DER PALLIATIVVERSORGUNG IM HÄUSLICHEN UMFELD

Die psychosoziale Betreuung von Angehörigen, die unheilbar erkrankte Familienmitglieder in der letzten Phase ihres Lebens zu Hause pflegen, sollte fester Bestandteil der ambulanten Palliativversorgung werden. So lautet das Fazit einer Studie, die an der Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie der Universität Leipzig unter der Leitung von Dr. Heide Götze und Prof. Dr. Elmar Brähler durchgeführt wurde. Im Rahmen des Projektes, das von der Deutschen Krebshilfe e.V. gefördert wurde, sind über einen Zeitraum von drei Jahren Krebspatienten und pflegende Angehörige mehrfach befragt worden.

Das Ergebnis: Depressionen und Ängste spielen bei beiden Gruppen sowohl zu Beginn als auch im Verlauf der häuslichen Versorgung eine große Rolle. Die Lebensqualität wurde von Patienten und Pflegenden gleichermaßen als gering bzw. stetig sinkend eingeschätzt. Besonders belastend und erschöpfend ist es für Pflegende, wenn es sich bei dem Patienten um den eigenen Partner handelt. Trotz der hohen Belastung hatten aber nur fünf Prozent der befragten Angehörigen professionelle Unterstützung erhalten.

» Mitarbeiterinterview



↑ Dr. Felicitas Merz, Wissenschaftlerin am Institut für Anatomie der Universität Leipzig

Dr. Felicitas Merz ist Wissenschaftlerin am Institut für Anatomie der Universität Leipzig. Die 33-Jährige ist Biotechnologin und wurde jetzt mit dem Doberentz-Preis der Medizinischen Fakultät für ihre Dissertation ausgezeichnet. Denn ihre Arbeit „Organotypische Slicekulturen von humanem Glioblastoma multiforme als Testsystem für neue Therapien“ öffnet neue Wege in der Krebsforschung. Sie entwickelte ein Verfahren, mit dem getestet werden kann, wie Hirntumore, die bei einer Operation entfernt wurden, auf verschiedene Therapien ansprechen.

UKL: WIE FUNKTIONIERT IHR VERFAHREN?

Dr. Felicitas Merz: Jeder einzelne entfernte Tumor wurde in dünne Scheiben geschnitten und dann jedes Scheibchen als Kultur angelegt. Der Vorteil ist, dass bei diesen Slicekulturen der Gewebeverband und damit auch wichtige Signalwege im Tumor erhalten bleiben. So kann man die Scheibchen eines Tumors mit verschiedenen Varianten von Strahlen und bekannten oder neuen Medikamenten behandeln und am Ende gut einschätzen, wie dieser Tumor am besten zu bezwingen ist.

UKL: WIE GEHT DIE FORSCHUNG WEITER?

Dr. Felicitas Merz: Am 1. Mai begann ein gemeinsames Projekt von Anatomie und Neurochirurgie, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (Schwerpunkt Tierversuchersatzmethoden) unterstützt wird. Im Mittelpunkt stehen dabei - wie schon bei meiner Dissertation - Glioblastome, die zu den aggressivsten Hirntumoren zählen. Wir möchten herausfinden, ob man mit unserem Kulturmodell das individuell unterschiedliche Ansprechen der Patienten auf die Therapie abbilden kann.

UKL: WELCHE ERWARTUNGEN VERBINDEN SIE MIT IHRER WISSENSCHAFTLICHEN ARBEIT?

Dr. Felicitas Merz: Ich hoffe, dass es durch mein Verfahren gelingt, in näherer oder weiterer Zukunft ganz individuelle Therapien für jeden einzelnen Patienten zu ermöglichen. Zudem haben die Slicekulturen den positiven Nebeneffekt, dass sie menschliches Gewebe nutzen und somit Tierversuche künftig vermieden werden können.



LEHREN

INDIKATOREN FÜR QUALITÄT UND EFFIZIENZ: GERINGE DURCHFALLQUOTE UND 70 PROZENT ABSCHLÜSSE INNERHALB DER REGELSTUDIENZEIT

Die Medizinische Fakultät der Universität Leipzig konnte sich in 2014 über den ersten Platz im deutschlandweiten Prüfungsvergleich des 2. Staatsexamens freuen. Die Studierenden der Humanmedizinischen Fakultät hatten allesamt im ersten Anlauf die zweite große Prüfung im Medizinstudium bestanden. Auch die Mitstudierenden, die zum ersten Staatsexamen angetreten waren, hatten den vorklinischen Abschnitt mit Bravour bewältigt. Die Durchfallquote war mit 2,7 Prozent im 1. Staatsexamen äußerst gering. In der Zahnmedizin wurde die Zahnärztliche Prüfung von allen Studierenden, die in der Regelstudienzeit ihre Prüfungen ablegten, bestanden. Das Absolvieren des Studiums innerhalb der Regelstudienzeit kann als ein weiterer Indikator für die Effizienz und die Qualität der Leipziger Medizinausbildung verstanden werden. Die Regelstudienzeit beträgt bei den Humanmedizinern zwölf Semester und drei Monate, bei den Zahnmedizinern zehn Semester und sechs Monate. Rund 70 Prozent der Studierenden der Human- und Zahnmedizinischen Fakultät konnten 2014 ihr Studium in der Regelstudienzeit beenden. Ein schöner Erfolg für Studierende und Lehrende gleichermaßen!

WÜRDIGUNG UND ANREIZ: LEHRPREISE AN DOZENTEN VERGEBEN

Lehrpreise würdigen die Bedeutung der Lehre für die Ausbildung des akademischen Nachwuchses und bilden gleichzeitig einen Anreiz für die Dozenten, sich noch intensiver in der Lehre zu engagieren. Gleich drei Lehrpreise wurden im Januar 2014 im Rahmen der Absolventenfeier vergeben. Den Preis „bester Dozent im vorklinischen Studienabschnitt“ erhielt Dr. Andreas Otto vom Institut für Biochemie. Der Preis „bester Dozent im klinischen Studienabschnitt“ ging an Prof. Dr. Tom Lindner, Leiter der Sektion Nephrologie. Den dritten Preis, der in der Kategorie „Aufsteiger des Jahres“ vergeben wurde, erhielt Prof. Dr. Johannes Lemke als Vertreter des Faches Humangenetik. Aufsteiger deshalb, weil die Vorlesung Humangenetik in ihrer Bewertung durch die Studierenden im Vergleich zur letzten Evaluation die größte Verbesserung unter allen Fächern erzielt hatte. Die Wahl zum besten Dozenten im vorklinischen und klinischen Abschnitt beruht auf einer Online-Umfrage unter allen Studierenden der Humanmedizin. Die drei Preise wurden vom Alumni-Verein der Medizinischen Fakultät gestiftet.

AUCH LEHRENDE LERNEN: TRAININGS UND WORKSHOPS FÜR DOZENTEN

Qualifizierungskurse und Trainings, in denen unter anderem pädagogisch-didaktische Grundlagen, medizinrelevante Lehr- und Lernformate, aber auch Prüfungsmethoden vermittelt werden, nehmen breiten Raum im Rahmen der Professionalisierung der Lehre ein. Da Kommunikationsfähigkeit, Einfühlungsvermögen und praktische Fertigkeiten beim Arztberuf eine ebenso große Rolle spielen wie ein fundiertes medizinisches Fachwissen, gehört auch die Vermittlung der so genannten „soft skills“ zu den Aufgaben der Lehrenden der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig. Für die Lehrenden gilt es, up to date zu bleiben, und selbst immer wieder hinzulernen. Und so haben sich auch 2014 wieder zahlreiche Hochschullehrer und Ärzte, die sich aktiv in der medizinischen Ausbildung engagieren wollen, aus- und weitergebildet. Zudem wurden Hochschullehrer als Multiplikatoren für Prüferworkshops geschult, um insbesondere die mündlichen Staatsexamen-Prüfungen auf hohem Niveau durchführen zu können. Darüber hinaus hat sich ein Evaluierungskonzept als Instrument in der Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität der Lehre der Medizinischen Fakultät bewährt.

» Mitarbeiterinterview



↑ Dr. Gunther Hempel, Facharzt für Anästhesiologie in der Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie am Universitätsklinikum Leipzig

Dr. Gunther Hempel arbeitet als Facharzt für Anästhesiologie in der Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie am Universitätsklinikum Leipzig. Neben der alltäglichen Patientenversorgung liegt dem 31-jährigen Facharzt für Anästhesiologie besonders die moderne Ausbildung der Medizinstudierenden am Herzen. Für sein Engagement wurde er als erster Vertreter aus der Medizinischen Fakultät mit dem Theodor-Litt-Preis für Lehre der Universität Leipzig ausgezeichnet. Zudem widmet er sich als Lehrbeauftragter der Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie der Ausbildung von Medizinstudierenden in seinem Fachbereich.

UKL: WELCHE AUFGABEN HAT EIN LEHRBEAUFTRAGTER?

Dr. Gunther Hempel: Ich bin verantwortlich für die Klausuren, die Organisation von Vorlesungen und Praktika unserer Klinik. Zusätzlich obliegt mir die Lehrkoordination des Bereichs Schmerzmedizin und des Reanimationstrainings im Anästhesiesimulator und ich unterstütze dazu noch den Bereich Palliativmedizin. Neben vielen anderen Tätigkeiten findet dies meist neben meiner Tätigkeit als Facharzt auf der Intensivstation statt.

UKL: SO EIN PENSUM IST NUR MIT LIEBE ZU SCHAFFEN – WOHER KOMMT DIE BEI IHNEN?

Dr. Gunther Hempel: Meine eigene Ausbildung ist mir noch gut in Erinnerung. Gelegentlich hatte ich den Eindruck: Das hätte ich mir anders aufbereitet gewünscht. Da meckern allein nicht hilft, nutze ich nun die Chance bestimmte Änderungen selbst anzustoßen. Ich stehe kurz vor dem Abschluss eines Zusatzstudiums zum Master of Medical Education. Mein Ziel ist es dabei, mich der Lehr- und Ausbildungsforschung auch wissenschaftlich zu widmen und diesen Bereich an der Universität Leipzig weiter auszubauen.

UKL: WAS WOLLEN SIE AN DER AUSBILDUNG DER MEDIZINER VERBESSERN?

Dr. Gunther Hempel: Ein Beispiel: Den Studierenden wird praktisch beigebracht, wie man einen venösen Zugang legt. Geprüft wird das Können und Wissen aber nur auf dem Papier anhand von Kreuzen im Multiple-Choice-Verfahren. Das ist nicht Sinn der Sache. Zumal es beispielsweise schon standardisierte Prüfverfahren am Simulator gibt. Ich denke: Praktische Fertigkeiten sollten auch praktisch geprüft werden.







DIE PRAXIS VOR DER PRAXIS: KURSE IM FAMULATUR- UND ERASMUS-MODUL HERVORRAGEND NACHGEFRAGT

Vier Monate dauert die Famulatur, der Praxisteil, den Studierende der Humanmedizin zwischen dem ersten und dem zweiten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung ableisten müssen. Um gut auf die Zeit in einem Krankenhaus oder einer Arztpraxis vorbereitet zu sein, können die Studierenden der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig Extra – Kurse, bei denen innerhalb von zwei Wochen praktische Fähigkeiten vermittelt werden, jeweils nach dem Semesterende im Februar oder Juli belegen. Allein 252 Kurse wurden 2014 in dem sogenannten „Famulaturmodul“ angeboten. Mit 92,7 Prozent war die Auslastung im Februar erfreulich hoch. Im Juli lag die Auslastung immerhin bei 82,3 Prozent. Großen Anklang fand auch das „Erasmus Modul“, das für ausländische Studierende entwickelt und 2014 bereits zum 3. Mal angeboten wurde. Durch Vokabellisten, vereinfachte Skripte und Poster wurden ausgewählte LernKlinik-Kurse ergänzt und die Integration der Erasmus Studierenden unterstützt. Alle 25 Erasmus Studierenden aus insgesamt neun europäischen Ländern hatten dieses Angebot der Medizinischen Fakultät wahrgenommen.

DREI UNTER EINEM DACH: AUS MENSA WIRD LERN- UND KOMMUNIKATIONSZENTRUM

Es ist ein Abschied von Provisorien, ein Meilenstein in der Entwicklung des Medizincampus und ganz sicher eine Entscheidung mit Weitblick – die Zusammenlegung von Zentralbibliothek Medizin/Life Sciences, „LernKlinik Leipzig“ und der Mensa. Im Juni 2014 gab der Freistaat Sachsen grünes Licht für den Umbau des ehemaligen Speiseversorgungszentrums in der Liebigstraße 25. Die Idee der Planer ist es, diesen Ort zu einem multifunktionalen Lern- und Kommunikationszentrum umzugestalten, das künftig von der Medizinischen Fakultät, der Universitätsbibliothek und dem Studentenwerk Leipzig gleichermaßen genutzt werden wird. Etwas mehr als zwei Jahre Bauzeit sind für das Großprojekt, das mit Landesmitteln gefördert und voraussichtlich im Sommer 2017 abgeschlossen sein wird, veranschlagt. Bis dahin gibt es für die rund 6.000 Studierenden der umliegenden Fakultäten Medizin, Biowissenschaften, Pharmazie und Psychologie, Physik und Geowissenschaften sowie Chemie und Mineralogie eine Interimsmensa.

HEILEN

TUMOREN MIT HITZE ODER STROM PRÄZISE ZERSTÖREN

Am Uniklinikum Leipzig stehen zwei neue minimal-invasive Verfahren für die lokale Tumorbehandlung zur Verfügung, die in der Region Leipzig nur hier angeboten werden. Mit Mikrowellenablation (MWA) und irreversibler Elektroporation (IRE) können jetzt auch Krebspatienten behandelt werden, denen aufgrund der Lage und Ausdehnung ihres Tumors mit anderen Methoden nicht geholfen werden konnte. Die irreversible Elektroporation (IRE) praktizieren nur wenige Zentren weltweit. Sie wird vorwiegend in Leber und Niere eingesetzt. Dabei werden dünne Nadeln gezielt um den Tumor herum positioniert und dazwischen ein elektrisches Feld aufgebaut. Ein kurzer, aber starker Stromimpuls sorgt dafür, dass kleinste Löcher, so genannte Nanoporen, in die Zellwände der Tumorzellen um die Nadeln reißen. Das Besondere ist, dass dabei selektiv Zellwände zerstört werden, aber wichtige Leitstrukturen, wie größere Arterien, Venen, Gallengänge oder Nerven, erhalten bleiben.

Die Mikrowellenablation (MWA) ist besonders für die schonende Beseitigung von Metastasen oder anderen Tumoren der Lunge geeignet. Dabei wird eine dünne Sonde präzise im Tumor platziert und dann erhitzt, sodass der Tumor zerstört (abladiert) wird.

Die neuen Verfahren ergänzen die zahlreichen minimal-invasiven Therapiemethoden, die im Bereich Interventionelle Radiologie der Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie am UKL schon seit langem für die schonende, organerhaltende Behandlung von Tumoren in Leber, Lunge und Niere zur Verfügung stehen

MIT FOKALER THERAPIE KREBS ZERSTÖREN UND DIE PROSTATA ERHALTEN

Prostatakrebs ist die häufigste Krebserkrankung beim Mann – jährlich erkranken 65.000 Deutsche daran. Mit einem neuen Behandlungsverfahren können Urologen am Universitätsklinikum Leipzig diese Tumoren im frühen Stadium behandeln, ohne dabei die Prostata entfernen zu müssen. Die so genannte fokale Therapie arbeitet dazu mit hochfokussiertem Ultraschall, der das Tumor-tragende Gewebe zerstört. Dies ermöglicht eine Krebsbehandlung, bei der die Prostata und damit die wichtigen Funktionen in diesem Bereich weitgehend erhalten bleiben. Das neue Verfahren wird seit 2014 am Leipziger Uniklinikum als einem von wenigen Zentren in

Deutschland eingesetzt und kommt für Patienten in Frage, bei denen kleinere, wenig bis mittelgradig aggressive Tumoren in einem frühen Stadium festgestellt wurden. Zur Planung ist eine spezielle Kernspinuntersuchung der Prostata notwendig, die am UKL in der Klinik für Radiologie durchgeführt wird. Die Bilder werden im neuen Behandlungsgerät eingelesen. Ein gebündelter Ultraschall zerstört dann präzise die mit Hilfe von MRT- und Ultraschallbildern identifizierten Tumorareale, sodass ein Schnitt nicht mehr notwendig ist.

BRACHYTHERAPIE ZUR BEHANDLUNG VON LEBERTUMOREN EINGEFÜHRT

Am Universitätsklinikum Leipzig ist im März 2014 erstmals ein an einer Lebermetastase leidender 81-jähriger Krebspatient erfolgreich mit einer Bestrahlung in Form der interstitiellen Brachytherapie behandelt worden. Bei diesem Verfahren wird der Tumor über zuvor gelegte Katheter von innen bestrahlt. Durch die enge räumliche Begrenzung wird gesundes Gewebe geschont und es treten weniger Nebenwirkungen auf als bei einer herkömmlichen Strahlentherapie. Tumoren können so auch in kritischen Bereichen sehr gezielt behandelt und gesunde Organe stark entlastet werden. Die Behandlung eignet sich auch besonders für ältere Patienten und jene, die zusätzlich zum Krebs an mehreren Nebenerkrankungen leiden. Bei der Brachytherapie arbeiten die Experten aus der Radiologie und der Strahlentherapie des Universitätsklinikums eng zusammen. Bislang kam das Verfahren bei der Behandlung von Krebserkrankungen der Haut, der Gebärmutter, der weiblichen Brust oder der Prostata zum Einsatz.

Mit dem ersten Eingriff dieser Art wurde das Spektrum nun um Lebermetastasen und Lebertumoren erweitert. Die Brachytherapie wird deutschlandweit nur von wenigen Zentren angeboten.

VERBRAUCHTES HÄNDE-DESINFIZIERTUNGSMITTEL

Liter pro Jahr



ABGETRENNTER ARM ERFOLGREICH REPLANTATIERT

Im April 2014 ist es einem Ärzteteam der Unfallchirurgie, Plastischen Chirurgie und Anästhesie am Uniklinikum Leipzig gelungen, den linken Arm eines Patienten zu retten. Das Körperteil war dem 45-Jährigen bei einem Verkehrsunfall unter dem Schultergelenk abgetrennt worden. Dank ausgezeichneter Fachkenntnis, vorbildlicher interdisziplinärer Zusammenarbeit und des am UKL etablierten Schwerstverletztenverfahrens (SAV) gelang es, den verletzten Arm erfolgreich zu replantieren. Der interdisziplinären Erstversorgung in der Zentralen Notaufnahme war unmittelbar die OP gefolgt, bei der Unfall- und Plastische Chirurgen gemeinsam am Operationstisch standen. In mehreren Folgeoperationen erhielt der Patient anschließend ergänzende Muskel- und Hauttransplantationen. Ergänzt wurde die umfassende Patientenbetreuung durch eine speziell geschulte Psychologin.

3000. STAMMZELLTRANSPLANTATION AM UNIKLINIKUM LEIPZIG

Im Januar 2014 hat am Universitätsklinikum Leipzig die 3000. Patientin eine Stammzelltransplantation erhalten. Sechs Monate nach der Diagnose Leukämie dauerte die Transplantation nur 45 Minuten. Gespendet hat die gesunden Zellen ihr Bruder, der dafür aus Bulgarien nach Leipzig kam. Mit den Spenderzellen wurden die zuvor durch Chemotherapien und Bestrahlung zerstörten eigenen Stammzellen der 46-Jährigen durch neue, gesunde ersetzt.

Seit den 80er-Jahren wird am Uniklinikum Leipzig die Übertragung von Stammzellen zur Behandlung der Leukämien eingesetzt. 217 solcher Transplantationen gab es allein 2013. Die Heilungschancen durch eine Zellspende sind sehr gut – entscheidend ist, den genetisch passenden Spender zu finden. Jede Registrierung als potentieller Spender erhöht die Überlebenschancen vieler Leukämiepatienten weltweit, weshalb sich das UKL auch besonders in der Spendergewinnung engagiert.





NEUE THERAPIE FÜR ÜBERGEWICHTIGE TYP-2-DIABETIKER

Seit 2014 bietet die Interdisziplinäre zentrale Endoskopie am Universitätsklinikum Leipzig für Patienten, die an Diabetes mellitus Typ 2 leiden und übergewichtig sind, ein neuartiges Behandlungskonzept an.

Mit der EndoBarrier-Therapie können die Blutzuckerwerte drastisch verbessert und auch das Gewicht der behandelten Patienten gesenkt werden. Der EndoBarrier ist ein sehr dünner Schlauch, der im Dünndarm platziert wird und die Verdauung der Nahrung verzögert. Die Implantation erfolgt im Rahmen einer Magenspiegelung. Die ersten Ergebnisse waren sehr vielversprechend. Einige der behandelten Patienten benötigen sogar keine Medikamente zur Diabetestherapie mehr. Das Uniklinikum Leipzig konnte zunächst 20 Patienten anbieten, einen EndoBarrier kostenlos zu implantieren. Die Behandlung wird in Zusammenarbeit mit der Klinik für Endokrinologie engmaschig überwacht. Einmal pro Monat wird geprüft, wie sich Zuckerwerte und Gewicht entwickeln. Nach einem Jahr kann der EndoBarrier wieder entfernt werden.

STRUKTUR & PROZESS MENSCHEN KOMMUNIKATION

Zunehmende Komplexität und Spezialisierung bestimmen den medizinischen Alltag. Doch Medizin wird von Menschen gemacht und gebraucht. Deshalb steht der Mensch bei uns im Mittelpunkt.



STRUKTUR & PROZESS



NEUE KLINIKSTRUKTUR IN DER UNFALLCHIRURGIE

Mit einer neuen Klinikstruktur bündelt das Universitätsklinikum Leipzig seit 2014 die Fachkompetenz der Experten aus Orthopädie, Unfallchirurgie und Plastischer Chirurgie. In der neuen Einrichtung werden Patienten mit Verletzungen, Erkrankungen am Bewegungsapparat und Bedarf für Korrekturen von Narben, Hautdefekten, Wundheilungsstörungen oder Defekten nach Tumoroperationen von Medizinern aus fünf Fachbereichen: Orthopädie/Endoprothetik, Unfallchirurgie, Wirbelsäulenchirurgie, Gelenkchirurgie und Sportverletzungen sowie Hand- und Plastische Chirurgie versorgt. Mit der Aufhebung der Trennung werden auch innovative Strukturen umgesetzt. Das Ziel: flache Hierarchien und damit zügige und interdisziplinäre Behandlung für UKL-Patienten.

In der neu gebildeten Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Plastische Chirurgie am Universitätsklinikum Leipzig werden die zwei bisher getrennten Kliniken für Orthopädie und Unfallchirurgie sowie die Abteilung für Plastische, Ästhetische und spezielle Handchirurgie zu einer personellen und strukturellen Einheit zusammengeführt.

Die neue zukunftsweisende Struktur ermöglicht eine enger verzahnte interdisziplinäre Versorgung und die Entstehung von Synergieeffekten und damit beste Voraussetzungen für die Patienten, für die ärztliche Aus- und Weiterbildung, aber auch für die Lehre und die Forschung auf diesem Gebiet.

Im Herbst 2014 wurde analog dazu auch die Struktur der Klinik für Viszeral-, Thorax-, Gefäß- und Transplantationschirurgie angepasst.

GEBÜNDELTE KOMPETENZ FÜR DIE KINDERWIRBELSÄULE

Von der angeborenen Fehlstellung bis zum Tumor – Wirbelsäulen-Erkrankungen gibt es viele. Kinder benötigen in einem solchen Fall eine spezielle Diagnostik und Therapie. Dafür hat das Uniklinikum Leipzig seine Kompetenzen in der neu eingerichteten Wirbelsäulensprechstunde für Kinder gebündelt. Ein hoch spezialisiertes, interdisziplinäres Team findet die richtige Lösung – verbunden mit einer kindgerechten Betreuung der Patienten. Alle relevanten Fachbereiche arbeiten eng vernetzt an der optimalen Versorgung – vom Erstkontakt über die Therapie bis hin zur Operation. Ist die Erkrankung komplexer, werden die Kinder für eine genauere Diagnose stationär aufgenommen und weitere Fachgebiete hinzugezogen. Neben Pädiatern und Kinderneurologen stehen auf Erkrankungen des Kindesalters spezialisierte Neurochirurgen, Radiologen und Chirurgen bereit. Auch mit der Kinder-Intensivstation ist die Sprechstunde vernetzt. Wichtig ist, die Kinder engmaschig vom ersten Tag, an dem ein Problem erkannt wird, zu begleiten. So lässt sich der individuell richtige Zeitpunkt für einen eventuellen Eingriff finden, falls dieser trotz aller Maßnahmen erforderlich wird.

NEUES KINDERNACHSORGEZENTRUM „ALLEDABEI-LEIPZIG“ BETREUT FAMILIEN ZU HAUSE WEITER

Am UKL gibt es ein neues Nachsorgezentrum für Kinder. Damit wird das Nachsorgeangebot erweitert, das es seit 2012 für die Nachbetreuung schwerkranker Neugeborener und Frühgeborener im häuslichen Umfeld gibt. Häusliche Nachsorge erhalten zukünftig auch Kinder mit Krebserkrankungen oder schweren Stoffwechselstörungen. So profitieren auch kleine Patienten anderer Stationen von der medizinischen und psychosozialen Unterstützung des Nachsorgezentrums „AlleDabei – Leipzig“. Das Zentrum ist assoziiertes Mitglied des Bundesverbandes Bunter Kreis e.V..

Die Nachsorge beginnt mit der Entlassung, wird von den Krankenkassen bewilligt und ist für die Familien kostenfrei. Innerhalb dieser Zeit berät und begleitet das Team zum Beispiel in Fragen der Ernährung und Entwicklung, Therapie und Förderung, sozialen Sicherung und individuellen Pflege. Das Uniklinikum bestreitet die Kosten gemeinsam mit den Krankenkassen und ist für dieses Projekt auf Unterstützung durch Spenden angewiesen.

HERZKATHETER-ANLAGEN AUF NEUESTEN STAND MODERNISIERT

Den Kardiologen am UKL stehen seit Herbst 2014 grundmodernisierte Herzkatheteranlagen zur Verfügung. Die Geräte wurden auf den neuesten Stand gebracht und arbeiten jetzt präziser und schonender. Dank der technisch runderneuterten Anlage können so auch bei komplexen Eingriffen detailreiche und hochauflösende Darstellungen und präzise Analysen erfolgen, während die Strahlenbelastung halbiert wird. Gleichzeitig sind so auch die Ärzte, die im Katheterlabor arbeiten, besser geschützt.

Zusammen mit den zwei am 8. September in Betrieb genommenen Angiologieanlagen in der Interventionellen Angiologie verfügt das Universitätsklinikum Leipzig damit über vier hochwertige und moderne Katheteranlagen nicht nur für Gefäßbehandlungen am Herzen, sondern auch aller anderen Gefäße.



FLÄCHENENTWICKLUNG UNIVERSITÄTSMEDIZIN LEIPZIG

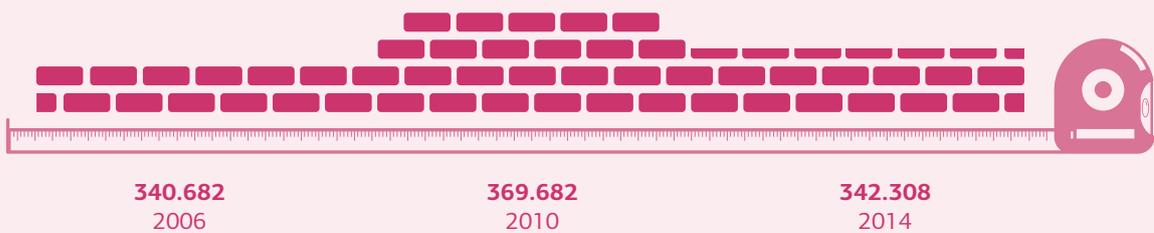
GRUNDSTÜCKSFLÄCHE in m²



ANZAHL LIEGENSCHAFTEN



NETTOGRUNDFLÄCHE (NGF) in m²



ANZAHL GEBÄUDE



MENSCHEN



SYMPOSIUM ZUR KINDER- UND JUGENDSTIMME – EIN SELBSTLÄUFER MIT ZUKUNFTSPOTENZIAL

Die Zahl der Sprachentwicklungsstörungen im Kindes- und Jugendalter ist in den letzten Jahren gestiegen. Nach aktueller Studienlage sind zwischen 13 und 20 Prozent der Kinder und Jugendlichen betroffen. Mit den steigenden Zahlen steigt auch die medizinische und gesellschaftliche Relevanz des Themas, dem sich die Universitätsmedizin Leipzig bereits seit zwölf Jahren im Rahmen des Symposiums zur Kinder- und Jugendstimme widmet.

Im Februar hatte das Team um Prof. Dr. Michael Fuchs, Leiter der Sektion für Phoniatrie und Audiologie am Universitätsklinikum, in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis „Musik in der Jugend“ und der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ wieder renommierte Dozenten nach Leipzig eingeladen. Schwerpunktthemen waren: die Evolution von Singen und Sprechen, der kreative Umgang mit Sprache in Popmusik und Rap, die Bedeutung von Gesang und Sprache in den Ländern und Kulturen des mittleren und südlichen afrikanischen Kontinents sowie das Singen als therapeutischer Ansatz. Rund 500 Teilnehmer und stetig wachsende Zahlen auf der Warteliste sind ein Beleg dafür, dass das Konzept weiterhin gut ankommt.

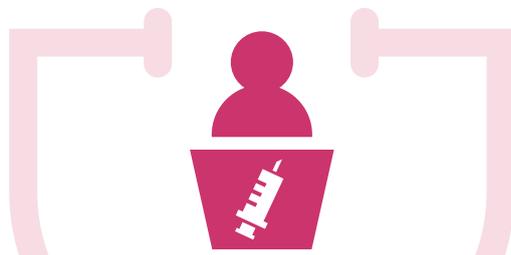
VERANSTALTUNGEN DES UKL-BILDUNGSZENTRUMS 2014



716
FORTBILDUNGS-
VERANSTALTUNGEN



14.054
TEILNAHMEN



5
WEITERBILDUNGEN
für Gesundheitsfachberufe



Dauer je
2 JAHRE



Abschluss
STAATLICH
anerkannt



Bestehensquote
100 PROZENT



82
TEILNAHMEN



Unterrichtsstunden
gesamt
956

SCHNULLER-SPENDEN-BAUM IM KLINIK-PARK EINGEWEIHT

Im Oktober 2014 wurde ein Schnuller-Spenden-Baum am Uniklinikum Leipzig eingeweiht. Die große Eiche im Park hinter der Kinderklinik – verziert mit über 5.000 bunten Schnullern – ist nun Anlaufstelle für alle Leipziger Kinder, die ihren geliebten Nuckel abgeben möchten. Dieser dient dann sogar einem guten Zweck. Für jeden Schnuller spendet die Firma NUK einen kleinen Obolus an die „Stiftung Lesen“.

Eingeweiht wurde der Schnullerbaum gemeinsam mit den Kindern der beiden betriebsnahen Kitas „UniKids Leipzig“ und „miniUniVersum“. Jeder abgegebene Schnuller kommt der Stiftung Lesen zugute, die mit den Spendengeldern so genannte Vorlesepaten fördert, die sich aktiv für die Leseförderung einsetzen und vielerorts in Kitas, Bibliotheken und Krankenhäusern kleinen und großen Kindern vorlesen. Der NUK-Schnuller-Spenden-Baum am UKL ist einer von neun deutschlandweit.

NEUER „STORCHEN-PARKPLATZ“ FÜR WERDENDE ELTERN EINGERICHTET

Seit April 2014 gibt es am UKL trotz Parkplatznot einen so genannten Storch-Parkplatz für werdende Eltern. Diese können so künftig im Notfall ihr Auto direkt vor dem Zentrum für Frauen- und Kindermedizin in der Liebigstraße abstellen. Besonders wenn die Zeit drängt, können werdende Mütter nun ohne lange Parkplatzsuche in den Kreißsaal kommen. Den entsprechenden Parkausweis gibt es im Kreißsaal.

BESONDERES DANKESCHÖN ZUM INTERNATIONALEN TAG DER PFLEGENDEN

Zum Internationalen Tag der Pflegenden bedankte sich der Vorstand mit 97 Obststellern als gesunden Nachtisch bei der mit 1.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern größten Berufsgruppe des UKL. Zur Mittagszeit erwartete die Gesundheits- und Krankenpfleger das Dankeschön auf den Stationen, in den Funktionsbereichen und Ambulanzen.

Für die Patienten sind die Schwestern und Pfleger oftmals die zentralen und wichtigsten Ansprechpartner. Ihr persönlicher Einsatz entscheidet darüber, ob sich die Patienten und deren Angehörige bei uns willkommen, gut aufgehoben und behütet fühlen. Das geht über die „normale“ Arbeit hinaus und ist mindestens so wichtig wie die Qualität der ärztlichen Arbeit.

Der Internationale Aktionstag am 12. Mai wird seit 1967 in Deutschland begangen.

UKL-SEELSORGER PFARRER ROLF-MICHAEL TUREK GEHT IN DEN RUHESTAND

Ein Krankenhaus ist ein Ort der Gefühlsextreme: Rettung, Heilung und Hoffnung sind ebenso präsent wie Leid, Trauer und Verzweiflung. Um Patienten, Angehörige und Mitarbeiter in solchen Momenten zu unterstützen, gibt es am Uniklinikum Leipzig die Krankenhaus-Seelsorge. Pfarrer Rolf-Michael Turek hat diese tragende Funktion am UKL 18 Jahre lang übernommen und verabschiedete sich Ende August 2014 in den Ruhestand.

1997 kam der ev.-luth. Pfarrer ans UKL, nachdem er die Jahre zuvor als Krankenhaus-Seelsorger im Parkkrankenhaus Dösen und als Pfarrer der Markusgemeinde in Leipzig gewirkt hatte. Am UKL hat Rolf-Michael Turek die beiden klinischen Ethikkomitees mit aufgebaut, den Ausbau der Palliativstation maßgeblich geprägt und viele Weiterbildungsangebote für Mitarbeiter ermöglicht. Auch der heutige Raum der Stille, der im Oktober 2007 am UKL eingerichtet wurde, wäre ohne ihn nicht denkbar.

HAND AUF'S HERZ! – AKTIONSTAG ERSTE HILFE AM UKL

„Hand auf's Herz!“ war das Thema des Aktionstages Erste Hilfe am UKL, der im Rahmen der Woche der Wiederbelebung Ende September 2014 stattfand. Das UKL engagiert sich seit zwei Jahren intensiv bei dieser Woche, bei der es auch Veranstaltungen in Schulen und der Leipziger Innenstadt gibt, an denen Ärzte des Uniklinikums beteiligt sind. Beim Aktionstag konnten die Besucher lernen, was in einem Notfall zu tun und wie einfach es ist, ein Leben zu retten. Im Klinik-Park gab es an verschiedenen Ständen Informations- und Übungsangebote zu Wiederbelebungsmaßnahmen sowohl bei Erwachsenen als auch bei Kindern. Feuerwehr und Rettungswagen konnten in Augenschein genommen werden, zudem war das Teddybär-Krankenhaus vor Ort. Eine technische Rettung aus einem Auto wurde live gezeigt und kommentiert, bevor die Band Superheld unter anderem mit Songs im richtigen Herzdruckmassagen-Rhythmus die Besucher musikalisch unterhielt.

» Mitarbeiterinterview

Dr. Melanie Weiss MBA ist am UKL Leiterin der Zentralen Einrichtung Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit und des Betrieblichen Gesundheitsmanagements. Sie hat wesentlich dazu beigetragen, dass das Betriebliche Gesundheitsmanagement erfolgreich auditiert und mit dem Corporate Health Award (Deutscher Gesundheitspreis) ausgezeichnet wurde.



↑ Dr. Melanie Weiss MBA, Leiterin der Zentralen Einrichtung Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit und des Betrieblichen Gesundheitsmanagements

UKL: WAS IST FÜR SIE DIE HAUPTAUFGABE EINER BETRIEBSÄRZTIN?

Dr. Melanie Weiss MBA: Unsere Hauptaufgabe ist, den Arbeitgeber beim Arbeitsschutz und bei der Unfallverhütung in allen Fragen des Gesundheitsschutzes zu beraten. Dabei bieten wir unseren Mitarbeitern eine Reihe von Angeboten: die Arbeitsmedizinische Vorsorge, die anlassbezogenen Beratungen und Untersuchungen (u.a. nach Nadelstichverletzung, im Rahmen des Mutterschutzes) sowie Schutzimpfungen. Darüber hinaus beraten wir unsere Mitarbeiter und den Arbeitgeber gezielt bei arbeitsplatzbezogenen Fragestellungen und Problemen sowie beim Arbeitsplatzwechsel, führen Begehungen der Arbeitsplätze zusammen mit der Arbeitssicherheit durch, um Mitarbeiter bei der Erhaltung, Verbesserung und Wiederherstellung der Gesundheit zu unterstützen.

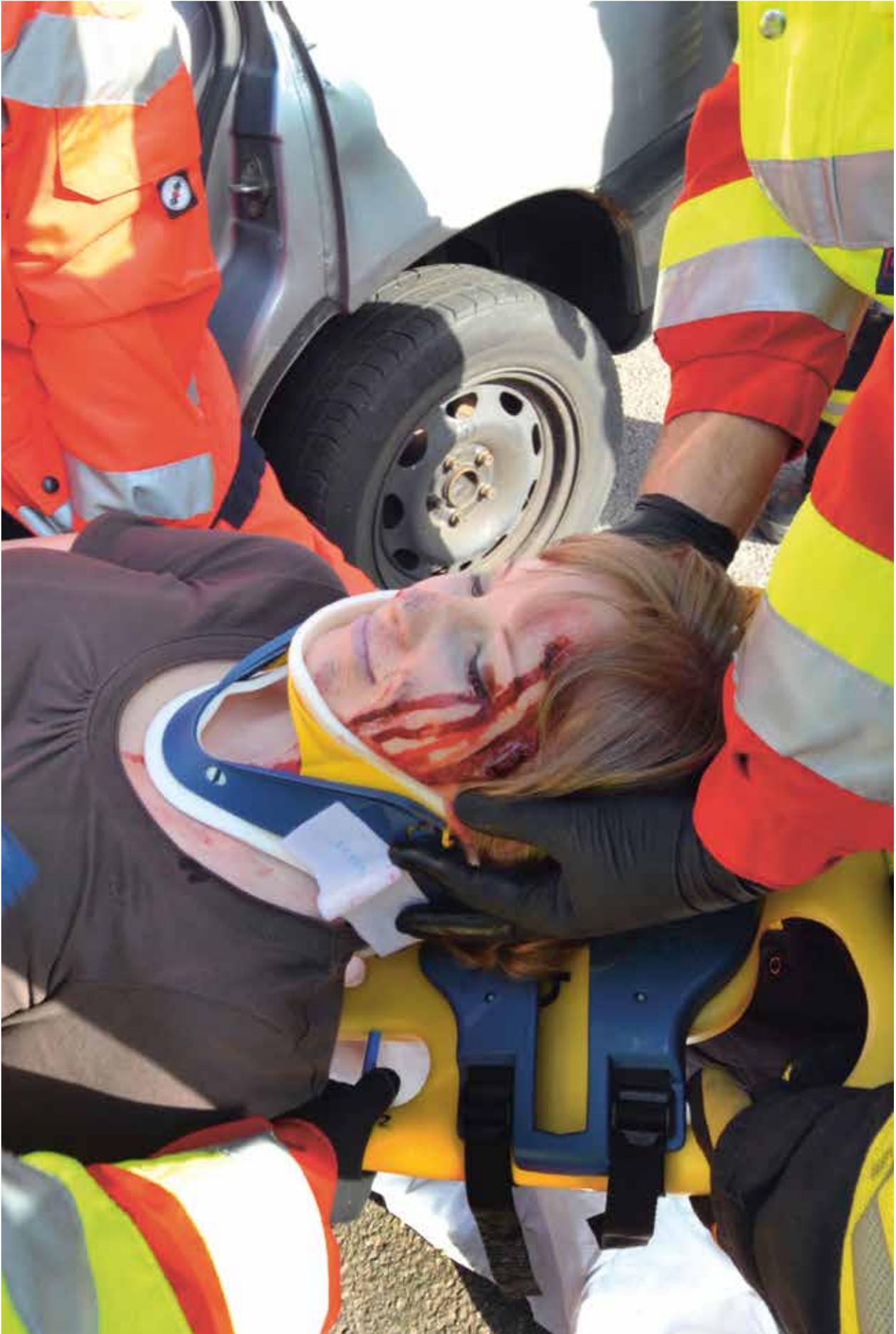
UKL: BEI DER VIELZAHL VON MITARBEITERN DES UKL: WIE KANN MAN DA INDIVIDUELLE LÖSUNGEN FINDEN?

Dr. Melanie Weiss MBA: Dazu braucht man Zeit und ein Netzwerk, da es sonst nicht gelingt, sowohl auf die individuellen Möglichkeiten des Mitarbeiters als auch auf die betrieblichen Belange einzugehen. Abhängig von der Fragestellung wird mit dem Mitarbeiter, der Führungskraft, der Arbeitssicherheit, dem betrieblichen Eingliederungsmanagement, dem Schwerbehindertenbeauftragten, der Suchtbeauftragten, dem Personalrat, dem Personalwesen nach einer Lösung gezielt gesucht. Es ist dieses Netzwerk, das oft eine Lösung findet und ermöglicht. Bedingung für die Einbeziehung der einzelnen Netzwerker ist das Einverständnis des Mitarbeiters.

UKL: GIBT ES MITARBEITER, DIE LIEBER NICHT ZU IHNEN KOMMEN?

Dr. Melanie Weiss MBA: Ja, aber eine gesunde Skepsis schadet nicht. Sicher gibt es Mitarbeiter, die den Sinn und Zweck einer Arbeitsmedizinischen Vorsorge, der Prävention an sich nicht sehen, die Arbeitsmedizin und die Arbeitssicherheit vielleicht als Instrument der Unternehmensleitung sehen. Dann kann ich im Gespräch klären und darstellen, dass wir wie jeder Arzt an die Schweigepflicht gebunden sind, dass das Einverständnis des Mitarbeiters eine wesentliche Rolle spielt und es kein Widerspruch ist, wenn Mitarbeiter und Unternehmer gleichermaßen beraten werden.





UKL ERHÄLT DEN CORPORATE HEALTH AWARD 2014

Für die systematische Einbettung und Vernetzung von nachhaltigen gesundheitsförderlichen Arbeitsstrukturen ist das Universitätsklinikum Leipzig im Rahmen des Corporate Health Award (Deutscher Gesundheitspreis) ausgezeichnet worden. Insgesamt haben nun drei Universitätsklinika in Deutschland diese Auszeichnung.

Das gesundheitserhaltende und gesundheitsfördernde Angebot am UKL umfasst u.a. Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung unter besonderer Berücksichtigung der Bewegung, Ernährung, Stressbewältigung, der Betrieblichen Suchtprävention, des Betrieblichen Eingliederungsmanagements, der arbeitsmedizinischen Vorsorge und der Möglichkeit einer persönlichen Beratung. Weitere Kriterien waren die umfangreiche Personalentwicklung und Mitarbeiterqualifizierung am UKL.

VERANT- WORTUNG

P.A.R.T.Y.-PROJEKT KLÄRT JUGENDLICHE ÜBER FOLGEN VON VERKEHRSUNFÄLLEN AUF

2014 startete am UKL das Projekt P.A.R.T.Y. unter Leitung der Klinik und Poliklinik für Unfall-, Wiederherstellungs- und Plastische Chirurgie. Was spaßig klingt, hat einen ernsten Hintergrund: Mit diesem Programm wollen die UKL-Mediziner Jugendlichen deutlich machen, welche Konsequenzen ein Verkehrsunfall haben kann. Gerade bei jungen Erwachsenen sind die Gründe für solche Unfälle häufig Überschätzung, Nachlässigkeit und Drogen oder Alkohol im Straßenverkehr. Um Schülern mögliche Folgen vor Augen zu führen, durchlaufen sie am UKL einen Tag lang die gleichen Stationen wie ein Patient, der bei einem Unfall schwere Verletzungen erlitten hat.

Neben Intensivstation und Notaufnahme gibt es auch eine so genannte Normalstation der Unfallchirurgie sowie Physiotherapie und Rehabilitation. Auch die Polizeidirektion Leipzig und das Deutsche Rote Kreuz arbeiten bei diesem Präventionsprogramm mit dem UKL zusammen. Am Ende des Projekttag steht ein Gespräch mit einem ehemaligen Patienten, der bei einem Unfall verletzt und anschließend im Universitätsklinikum behandelt wurde.

Das Programm findet große Resonanz sowohl bei Schülern als auch in den Medien. Bereits nach dem ersten Aktionstag waren die weiteren vierteljährlichen Termine für 2014 und 2015 ausgebucht.

KOMMUNI- KATION

PERSPEKTIVWECHSEL: ABGEORDNETE SCHAUEN AM UKL HINTER DIE KULISSEN

Einen Tag lang die Perspektive wechseln und die Sichtweise eines anderen einnehmen: Um das zu ermöglichen, hat das Universitätsklinikum Leipzig 2014 erstmals Volksvertreter zu einem Perspektivwechsel eingeladen. Die Idee: Einen Tag lang können die Abgeordneten in einem Bereich mitarbeiten und so den Alltag in einem Klinikum der Maximalversorgung hautnah miterleben.

Die Leipziger Bundestagsabgeordnete Monika Lazar (Bündnis 90/Grüne) nutzte das Angebot, um auf der UKL-Intensivstation, die zu den größten in Deutschland gehört, hinter die Kulissen zu blicken und sich über die Abläufe auf der Intensivstation und den Alltag der Mitarbeiter zu informieren.

Künftig wird ein solcher Perspektivwechsel am Universitätsklinikum Leipzig regelmäßig angeboten, so auch 2015.

HHL UND UKL ARBEITEN BEI NEUEM STUDIENPROGRAMM FÜR GESUNDHEITSSEKTOR ZUSAMMEN

Die HHL Leipzig Graduate School of Management und der Praxispartner Universitätsklinikum Leipzig arbeiten seit Juni 2014 beim neuen berufsbegleitenden MBA-Studiengang General Management mit Schwerpunkt „Hospital Management and Health Services“ der HHL zusammen. Das Uniklinikum möchte künftig als Praxispartner der HHL leitende Mitarbeiter aus dem Klinik-Bereich in das Programm hinein empfehlen. Zudem wird das UKL auch mit seinen Dozenten und bei Vor-Ort-Besuchen der Studenten im neuen Kursangebot eingebunden sein.

Die HHL gibt mit ihrem neuen MBA-Angebot im Schnittfeld von General Management und Leadership und der Vertiefung „Hospital Management and Health Services“ Antwort auf neue Herausforderungen im Gesundheitsbereich, zu denen Demographie und innovationsbedingte Kostensteigerungen und dadurch notwendige Maßnahmen zur Effizienzsteigerung im Gesundheitswesen einerseits und grundlegende technologische Veränderungen andererseits gehören.

AKTIONSWOCHE ZUR SONDERROLLE DER UNIVERSITÄTSMEDIZIN IN DER NOTFALLVERSORGUNG

Notaufnahmen an Universitätskliniken erleben einen prekären Boom: Während die Patientenzahlen überproportional steigen, wird die auf hohem universitätsmedizinischem Niveau erbrachte Versorgung nur minimal mit einer Pauschale vergütet. Darüber und über die Sonderrolle der Hochschulmedizin im Gesundheitssystem informierten sich im November Bundestags- und Landtagsabgeordnete am UKL innerhalb der bundesweiten Aktionswoche „Wir leisten mehr: die Deutsche Hochschulmedizin“.

Das Universitätsklinikum Leipzig hält für Versorgung von Notfällen jederzeit Ressourcen der universitären Maximalversorgung bereit. Seit Jahren werden immer mehr Notfälle versorgt, am UKL stiegen die Patientenzahlen in der Zentralen Notfallaufnahme zuletzt jährlich um ca. 3,8 Prozent. Da diese maximale Bereitstellung modernster Krankenhausleistungen aus Sicht der Unikliniken mit den aktuellen Pauschalen nicht ausreichend vergütet wird, fordert die Deutsche Hochschulmedizin, dass künftig die Vergütung der Notfallversorgung nach dem Umfang der Notfallvorhaltungen erfolgt.

VORTRAGSREIHE „MEDIZIN FÜR JEDERMANN“ GESTARTET

2014 wurde die traditionelle und von den Leipzigern sehr gut besuchte UKL-Vorlesungsreihe „Orthopädie für Jedermann“ erweitert auf „Medizin für Jedermann“.

Die neue Vortragsreihe unter Leitung von Prof. Christoph Heyde, Leiter des Bereichs Wirbelsäulenchirurgie in der Klinik und Poliklinik für Unfall-, Wiederherstellungs- und Plastische Chirurgie, will über den fachlichen Tellerrand der Orthopädie hinausschauen und die Breite der Hochleistungsmedizin, die vom Universitätsklinikum geboten wird, deutlich machen. Jährlich sind vier Veranstaltungen geplant, zu deren Inhalten neben orthopädischen auch aktuelle Themen aus dem gesamten Spektrum der UKL-Leistungen gehören werden.

Im Jubiläumsjahr 2015 werden zu Ehren der 600 Jahre Universitätsmedizin in Leipzig sogar sechs Vorträge stattfinden – mit Themen von Allergien über Rheuma und Zahngesundheit bis zu Schmerzen und Schulterproblemen.

MITARBEITERZEITUNG MIT NEUEM DESIGN

In Weiterführung der begonnenen Erneuerung der UKL-eigenen Medien wurde 2014 die seit 2008 erscheinende Mitarbeiterzeitung neu gestaltet. Zum Jahresende erhielten die 1.500 Abonnenten die optisch erneuerte Ausgabe unter neuem Titel. Wo früher „Universitätsmedizin aktuell“ draufstand, ist jetzt unter dem neuen Titel „Beruf(ung) Medizin“ weiterhin viel Neues und Aktuelles aus der Universitätsmedizin drin – allerdings in einem neuen, moderneren Gewand. Passend zur zukunftsgerichteten Arbeit in der Universitätsmedizin bietet das interne Magazin mit einer klaren Formen- und starken Bildsprache den Rahmen für Berichte aus und für den Arbeitsalltag in Klinik und Labor. Viermal jährlich wird das hochwertige Magazin,

dessen Abonnentenzahl derzeit mit jeder Ausgabe wächst, die wichtigsten News aus dem Geschehen der Unimedizin Leipzig zusammenfassen, über Neuerungen informieren und dabei hoffentlich auch die Leser unterhalten.

SPONSOREN-BLUTSPENDE-AKTION: LEIPZIG HAT SPORT IM BLUT!

Leipzig ist traditionell eine sportbegeisterte Stadt und das UKL ein sportliches Unternehmen. Dazu passte die im Frühjahr vom UKL und den Handballern des SC DHfK ins Leben gerufene Aktion „Leipzig hat Sport im Blut!“ Einen Monat lang waren die Sponsoren der 2. Bundesliga-Handballmannschaft aufgerufen, im Wettstreit für ein gemeinsames Ziel anzutreten und



lebensrettende Blutspenden für die UKL-Blutbank und damit für die Patienten in Leipzig und der Region zu sammeln. Mit dieser gemeinsamen Aktion bauten die Handball-Männernmannschaft des SC DHfK Leipzig und das UKL ihre langjährige Zusammenarbeit weiter aus. Denn bereits seit sieben Jahren unterstützt das UKL die Mannschaft als medizinischer Partner und als Nachwuchsförderer in der Handball-Akademie.

2015 wird die Aktion fortgesetzt – mit einer Ausweitung auf alle Handball-Fans zugunsten der Blutspende des Universitätsklinikums Leipzig und der Leipziger Patienten.





WICHTIGE KENNZAHLEN LEISTUNGS- DATEN

Die Zahlen und Leistungsdaten des Jahres 2014 spiegeln die Anstrengungen aller Mitarbeiter und des Führungsteams wieder. Die wirtschaftliche Trendwende zu meistern erfordert eine echte Teamleistung.



WICHTIGE KENNZAHLEN

DAS UNIVERSITÄTSKLINIKUM LEIPZIG IM ÜBERBLICK

		2014	2013	2012
Gesamtumsatz	TEUR	350.832	332.406	335.768
- davon Umsatz aus stat. + amb. Leistungen		303.272	290.457	291.484
Personalaufwand (inkl. Auszubildende)	TEUR	197.983	188.919	181.045
Materialaufwand	TEUR	114.277	110.310	109.270
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	TEUR	-6.083	-13.014	3.216
Jahresergebnis	TEUR	-5.238	-7.358	1.135
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	TEUR	-2.085	1.964	9.322
Sachanlagen	TEUR	464.399	480.954	496.813
Eigenkapital	TEUR	59.624	64.862	72.221
liquide Mittel	TEUR	124.028*	120.633*	66.033
Investitionen				
- in Grundstücke mit Betriebsbauten	TEUR	1.211	779	162
- in Grundstücke ohne Betriebsbauten	TEUR	0	0	0
- in technische Anlagen	TEUR	83	1.083	10
- in Einrichtungen und Ausstattungen	TEUR	12.086	7.437	6.817
- in Anzahlungen und Anlagen in Bau	TEUR	3.066	10.061	19.800
Mitarbeiter (Stichtag 31.12.2014)	Anzahl	3.836	3.759	3.735
Vollkräfte (Durchschnitt)	Anzahl	3.288	3.245	3.197
Auszubildende (inkl. BÄföG)	Anzahl	851	884	834
Planbetten				
vollstationär	Betten	1.345	1.350	1.350
teilstationär	Betten	106	101	101
Fallzahl				
stationär gesamt	Fälle	52.705	51.571	52.088
vollstationär	Fälle	50.667	49.392	49.887
- davon BPF V-Bereich	Fälle	1.393	1.523	1.367
teilstationär	Fälle	2.038	2.179	2.201
- davon BPF V-Bereich	Fälle	498	737	695
Fallzahl				
ambulant gesamt	Fälle	346.997	326.969	311.235
Ambulanzen	Fälle	295.014	281.940	268.933
MedVZ	Fälle	51.983	45.029	41.328
Summe der Bewertungsrelationen				
vereinbart		72.000	72.000	74.500
erzielt (inkl. außerbudgetäre Leistungen)		71.198	71.227	73.570
Case-Mix-Index (CMI)				
vereinbart		1,468	1,522	1,516
erzielt		1,450	1,493	1,522
Basisfallwert (gerundet)		3.117	3.017	2.958

→

		2014	2013	2012
Pflegetage (vollstationär) inkl. BPfV-Bereich	Tage	381.909	387.562	399.869
- davon Pflegetage BPfV-Bereich (vollstationär)	Tage	0	41.848	41.533
Mittlere Verweildauer (vollstationär)				
Mittlere Verweildauer nur DRG-Bereich	Tage	6,87	7,25	7,41
Mittlere Verweildauer inkl. BPfV-Bereich	Tage	7,54	7,85	8,02
Nutzungsgrad der aufgestellten Betten (vollstationär)	%	81,94	83,61	84,95
Kliniken	Anzahl	27	28	28
Institute	Anzahl	8	7	7

* davon TEUR 85.000 zweckgebundene Landesmittel (Investitionsmittel)

BILANZ ZUM 31.12.2014 – AKTIVA

Universitätsklinikum Leipzig – Anstalt des öffentlichen Rechts des Freistaates Sachsen, Leipzig

	31.12.2014	31.12.2013
	EUR	EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE		
1. Software	3.114.209,48	2.355.554,55
2. Mietereinbauten	0,51	0,51
	3.114.209,99	2.355.555,06
II. SACHANLAGEN		
1. Grundstücke mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	392.457.474,30	390.866.164,56
2. Grundstücke ohne Bauten	1.139.566,99	1.139.566,99
3. Technische Anlagen	9.567.340,09	8.869.492,47
4. Einrichtungen und Ausstattungen	50.729.841,76	50.652.008,41
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	10.504.989,89	29.427.155,62
	464.399.213,03	480.954.388,05
III. FINANZANLAGEN		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	124.444,30	124.444,30
2. Beteiligungen	83.478,19	83.478,19
3. Sonstige Ausleihungen	0,00	25.000,00
	207.922,49	232.922,49
Summe Anlagevermögen	467.721.345,51	483.542.865,60
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. VORRÄTE		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4.668.348,72	4.765.265,32
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	6.572.274,82	6.146.111,37
	11.240.623,54	10.911.376,69
II. FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	51.848.500,70	47.092.692,09
2. Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht		
- davon nach der BpflV/KHEntgG: EUR 1.144.090,90 (Vj. EUR 1.705.626,20)	1.144.090,90	1.705.626,20
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	2.148.501,80	795.866,48
4. Forderungen gegen die Medizinische Fakultät der Universität Leipzig	3.028.871,50	2.844.581,47
5. Sonstige Vermögensgegenstände	1.469.809,04	1.387.099,87
	59.639.773,94	53.825.866,11
III. KASSENBESTAND UND GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN		
Summe Umlaufvermögen	194.908.343,09	185.371.189,63
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		
Summe Aktiva	664.233.826,11	670.008.662,79

BILANZ ZUM 31.12.2014 – PASSIVA

Universitätsklinikum Leipzig – Anstalt des öffentlichen Rechts des Freistaates Sachsen, Leipzig

	31.12.2014	31.12.2013
	EUR	EUR
A. EIGENKAPITAL		
I. KAPITALRÜCKLAGEN	57.481.535,99	58.670.883,99
II. GEWINNRÜCKLAGEN	4.227.890,00	4.227.890,00
III. BILANZGEWINN		
- davon Gewinnvortrag: EUR 1.963.605,22 (Vj. EUR 9.322.088,81)	-2.085.036,24	1.963.605,22
Summe Eigenkapital	59.624.389,75	64.862.379,21
B. SONDERPOSTEN AUS ZUWENDUNGEN ZUR FINANZIERUNG DES SACHANLAGEVERMÖGENS		
1. Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand	420.092.151,81	433.953.409,32
2. Sonderposten aus Zuwendungen Dritter	1.478.671,23	1.558.653,06
Summe Sonderposten	421.570.823,04	435.512.062,38
C. RÜCKSTELLUNGEN		
1. Steuerrückstellungen	1.150.900,00	746.890,00
2. Sonstige Rückstellungen	62.370.326,00	65.383.531,16
Summe Rückstellungen	63.521.226,00	66.130.421,16
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Erhaltene Anzahlungen		
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 220,00 (Vj. EUR 105,00)	220,00	105,00
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 12.588.740,83 (Vj. EUR 7.301.003,05)	12.588.740,83	7.301.003,05
3. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht		
- davon nach der BpflV/KHEntgG: EUR 287.127,85 (Vj. EUR 0,00)		
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 1.142.700,19 (Vj. EUR 830.514,54)	1.142.700,19	830.514,54
4. Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens		
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 93.677.948,34 (Vj. EUR 88.972.958,04)	93.677.948,34	88.972.958,04
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 372.219,26 (Vj. EUR 0,00)	372.219,26	0,00
6. Verbindlichkeiten gegenüber der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig		
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 1.149.319,83 (Vj. EUR 729.288,18)	1.149.319,83	729.288,18
7. Sonstige Verbindlichkeiten		
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 10.253.691,05 (Vj. EUR 5.186.000,95)		
- davon aus Steuern: EUR 2.385.694,58 (Vj. EUR 2.181.469,79)		
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 4.356.574,40 (Vj. EUR 373.419,39)	10.580.081,25	5.666.750,56
Summe Verbindlichkeiten	119.511.229,70	103.500.619,37
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	6.157,62	3.180,67
Summe Passiva	664.233.826,11	670.008.662,79

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR 2014

Universitätsklinikum Leipzig – Anstalt des öffentlichen Rechts des Freistaates Sachsen, Leipzig

	31.12.2014	31.12.2013
	EUR	EUR
1. Erlöse aus Krankenhausleistungen	274.230.404,34	263.933.385,07
2. Erlöse aus Wahlleistungen	175.772,22	193.655,03
3. Erlöse aus ambulanten Leistungen des Krankenhauses	26.604.956,32	25.196.643,61
4. Nutzungsentgelte der Ärzte	2.260.493,50	1.132.898,66
5. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an unfertigen Erzeugnissen/unfertigen Leistungen	426.163,45	-1.584.448,26
6. Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand, soweit nicht unter Nr. 10	899.395,21	2.342.133,41
7. Sonstige betriebliche Erträge	46.234.905,10	41.191.782,84
- davon aus Ausgleichsbeträgen für frühere Geschäftsjahre EUR 125.060,00 (Vj. EUR 530.251,94)		
	350.832.090,14	332.406.050,36
8. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	168.348.315,45	160.657.447,92
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung		
- davon für Altersversorgung EUR 5.279.395,08 (Vj. EUR 5.105.274,72)	29.634.395,21	28.261.732,76
9. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	97.208.006,03	92.939.104,83
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	17.069.082,84	17.371.219,08
	312.259.799,53	299.229.504,59
10. Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	22.845.877,96	101.547.832,62
11. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/Verbindlichkeiten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand und aufgrund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	30.426.588,73	33.464.478,88
12. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand und aufgrund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	23.432.499,27	101.566.636,29
13. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	32.533.665,85	32.826.985,09
14. Sonstige betriebliche Aufwendungen	42.662.104,99	47.082.975,11
	-45.355.803,42	-46.464.284,99

→

	31.12.2014	31.12.2013
15. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		
- davon aus verbundenen Unternehmen EUR 4.640,61 (Vj. EUR 4.411,11)	857.029,26	423.954,88
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	156.392,94	150.428,07
	700.636,32	273.526,81
17. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-6.082.876,49	-13.014.212,41
18. Außerordentliche Erträge	1.284.000,00	7.039.700,00
19. Außerordentliche Aufwendungen	0,00	1.416.200,00
20. Außerordentliches Ergebnis	1.284.000,00	5.623.500,00
21. Steuern		
- davon vom Einkommen und vom Ertrag EUR 436.211,38 (Vj. Erstattung EUR 37.410,23)	-439.112,97	32.228,82
22. Jahresfehlbetrag / Jahresüberschuss	-5.237.989,46	-7.358.483,59
23. Entnahmen aus den Kapitalrücklagen	1.189.348,00	0,00
23. Gewinnvortrag	1.963.605,22	9.322.088,81
24. Bilanzgewinn / Bilanzverlust	-2.085.036,24	1.963.605,22

LEISTUNGS- DATEN

KAPAZITÄT UND LEISTUNGSDATEN IM VOLLSTATIONÄREN BEREICH

Universitätsklinikum Leipzig

	2014	2013
KLINIK		
AUFGESTELLTE BETTEN		
DEPARTMENT FÜR BILDGEBUNG UND STRAHLENMEDIZIN		
Nuklearmedizin	18	18
Strahlenheilkunde	40	40
DEPARTMENT FÜR INNERE MEDIZIN, NEUROLOGIE UND DERMATOLOGIE		
Abteilung Pneumologie	41	41
Gastroenterologie / Rheumatologie	68	68
Abteilung Hämatologie und Internistische Onkologie	76	76
Endokrinologie / Nephrologie	36	36
Abteilung Kardiologie	46	46
Abteilung für Interventionelle Angiologie*	10	-
Internistische Intensivmedizin	28	28
Palliativmedizin	12	12
Neurologie	49	49
Dermatologie	54	51
DEPARTMENT FÜR OPERATIVE MEDIZIN		
Orthopädie, Unfallchirurgie und Plastische Chirurgie	144	146
Viszeral-, Transplantations-, Thorax- und Gefäßchirurgie	77	75
Anästhesiologie / Intensivtherapie	59	58
Urologie	45	48
Neurochirurgie	30	30
DEPARTMENT FÜR FRAUEN- UND KINDERMEDIZIN		
Pädiatrie Kinder- und Jugendmedizin	109	108
Kinderchirurgie	42	43
Gynäkologie / Geburtshilfe	69	73
Kinder- und Jugendpsychiatrie	36	36
DEPARTMENT FÜR PSYCHISCHE GESUNDHEIT		
Psychiatrie	63	63
Psychosomatik / Psychotherapie	20	20
DEPARTMENT FÜR KOPF- UND ZAHNMEDIZIN		
Augenheilkunde	29	29
Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	48	48
Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie	28	28
UNIVERSITÄTSKLINIKUM LEIPZIG GESAMT	1.277	1.270

* neu zum 01.09.2014; Gesamtbetten: 30; jahresdurchschnittlich: 10

2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
FÄLLE		PFLEGETAGE		MITTLERE VERWEILDAUER IN TAGEN		NUTZUNGSGRAD DER AUFGESTELLTEN BETTEN	
798	724	3.611	3.379	4,53	4,67	55,0%	51,4%
837	763	11.128	10.616	13,30	13,91	76,2%	72,7%
1.722	1.795	12.377	12.483	7,19	6,95	82,7%	83,4%
2.797	2.860	20.426	21.031	7,30	7,35	82,3%	84,7%
1.268	1.194	26.220	26.023	20,68	21,79	94,5%	93,8%
1.152	1.246	9.963	10.709	8,65	8,59	75,8%	81,5%
2.464	2.635	12.958	13.396	5,26	5,08	77,2%	79,8%
489	–	2.400	–	4,91	–	65,8%	–
479	516	7.364	7.610	15,37	14,75	72,1%	74,5%
318	340	3.125	3.024	9,83	8,89	71,3%	69,0%
2.271	2.192	16.694	16.528	7,35	7,54	93,3%	92,4%
2.611	2.474	15.024	15.906	5,75	6,43	76,2%	85,4%
6.169	5.496	44.049	46.114	7,14	8,39	83,6%	86,5%
2.685	2.566	22.917	23.367	8,54	9,11	81,9%	85,4%
576	579	19.092	18.547	–	–	89,3%	87,6%
2.117	1.975	11.784	12.410	5,57	6,28	71,2%	70,8%
1.126	1.062	7.675	7.627	6,82	7,18	70,1%	69,7%
4.520	4.620	31.391	33.414	6,94	7,23	78,9%	84,8%
1.855	1.957	8.048	9.691	4,34	4,95	52,5%	61,7%
6.290	6.027	24.508	24.809	3,90	4,12	97,3%	93,1%
351	339	13.490	12.660	38,43	37,40	102,7%	96,3%
867	1.021	22.382	22.012	25,82	21,57	97,3%	95,7%
175	164	7.341	7.176	41,95	43,89	100,6%	98,3%
2.936	3.029	9.138	9.275	3,11	3,06	86,3%	87,6%
2.634	2.673	11.942	12.292	4,53	4,60	68,2%	70,2%
1.160	1.146	6.862	7.463	5,92	6,51	67,1%	73,0%
50.667	49.392	381.909	387.562	7,54	7,85	81,9%	83,6%

KAPAZITÄT UND LEISTUNGSDATEN IM LANGFRISTIGEN VERGLEICH

(vollstationärer DRG- und Bpfl V-Bereich)

Zeitraum	Planbetten	Belegungs- / Berechnungstage	Fallzahl (ohne interne Verlegung)	Nutzungsgrad der Planbetten
2005	1.323	391.992	44.859	81,2%
2006	1.258	387.811	44.998	84,5%
2007	1.213	403.148	47.472	91,1%
2008	1.213	405.489	48.916	91,3%
2009	1.273	415.592	48.535	89,4%
2010	1.273	415.804	48.831	89,5%
2011	1.298	404.406	49.307	85,4%
2012	1.350	399.869	49.887	80,9%
2013	1.350	387.562	49.392	78,7%
2014	1.345	381.909	50.667	77,8%

KAPAZITÄT UND LEISTUNGSDATEN IM TEILSTATIONÄREN BEREICH

Klinik	2014			2013			2012		
	Aufgestellte Betten	Fälle	Pflegetage	Aufgestellte Betten	Fälle	Pflegetage	Aufgestellte Betten	Fälle	Pflegetage
Kindermedizin/ Wachstumsstörungen	4	494	569	4	494	569	4	494	569
Kinder- und Jugendpsychiatrie	10	101	2.404	10	101	2.404	10	2.515	2.409
Kognitive Neurologie	25	311	5.801	25	311	5.801	25	5.944	5.962
Hämatologie	10	579	1.862	10	579	1.862	10	1.938	1.916
Psychosomatik/ Psychotherapie	20	297	5.017	20	297	5.017	20	5.119	5.040
Psychiatrie	25	339	6.331	25	339	6.331	25	6.228	6.014
Gynäkologie	2	58	63	2	58	63	2	58	59
GESAMT	96	2.179	21.981	96	2.179	21.981	96	22.296	21.969

ZE1 2014 NACH DRG OHNE BERÜCKSICHTIGUNG DES SCHWEREGRADES – TOP 30

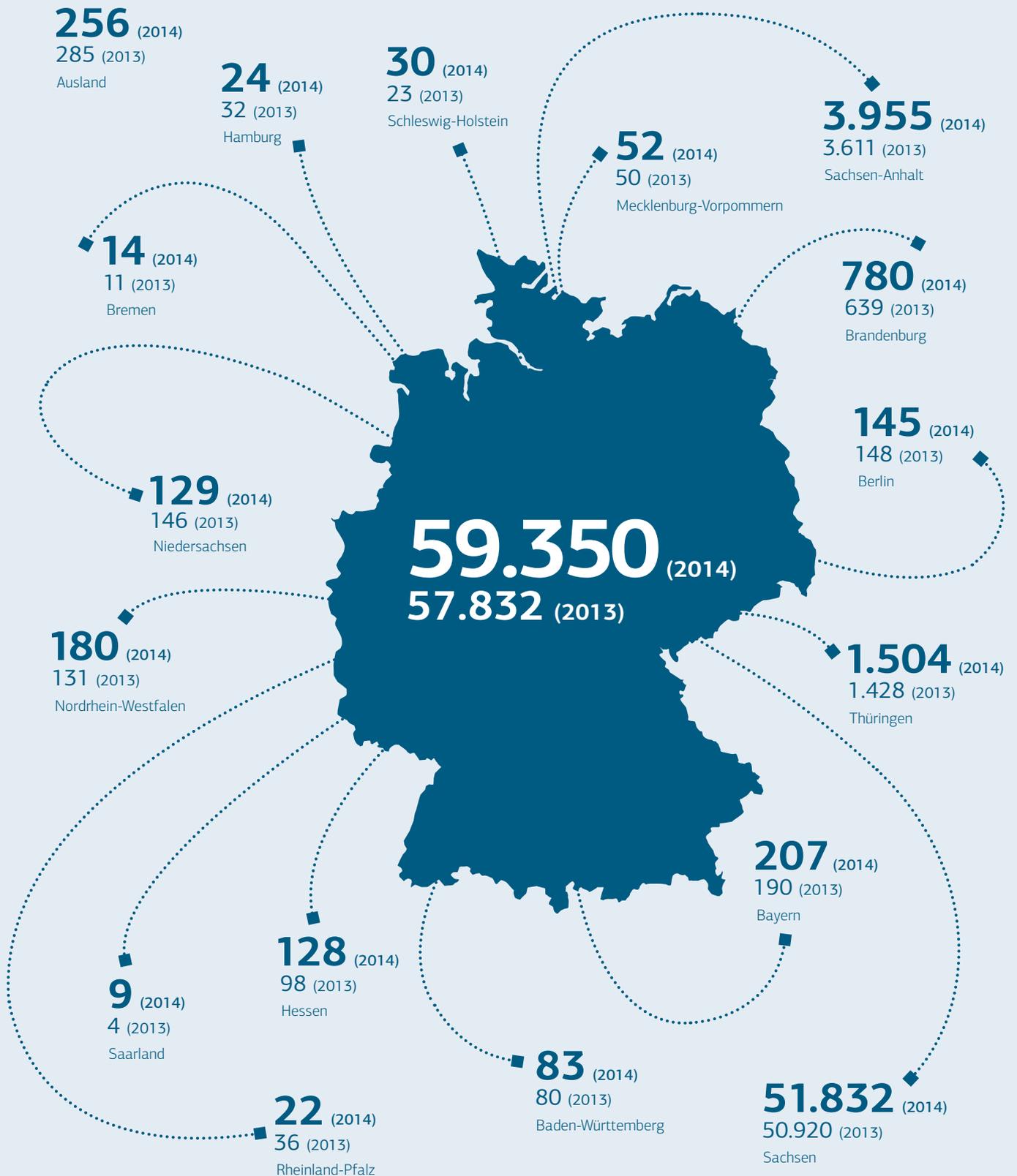
Basis-DRG-Code	Bezeichnung	Fallzahl
P67	Neugeborener Einling, Aufnahmegewicht >2.499g	2.075
O60	Vaginale Entbindung	1.736
B80	Andere Kopfverletzungen	1.064
C08	Extrakapsuläre Extraktion der Linse (ECCE)	819
G67	Ösophagitis, Gastroenteritis und verschiedene Erkrankungen der Verdauungsorgane	817
I68	Nicht operativ behandelte Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich oder andere Frakturen am Femur	760
J22	Andere Hauttransplantation oder Debridement ohne komplexen Eingriff	742
C03	Eingriffe an der Retina mit Pars-plana-Vitrektomie	727
B70	Apoplexie	692
K15	Strahlentherapie bei endokrinen, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	645
O01	Sectio caesarea oder schwangerschaftsassozierte Embolie mit OP	640
B76	Anfälle	617
F49	Invasive kardiologische Diagnostik außer bei akutem Myokardinfarkt	613
D30	Tonsillektomie außer bei bösartiger Neubildung / verschiedene HNO-Eingriffe	605
F59	Mäßig komplexe oder komplexe Gefäßeingriffe ohne Komplikationen	569
I66	Andere Erkrankungen des Bindegewebes	569
J61	Schwere und mäßig schwere Erkrankungen der Haut	514
E77	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	483
I09	Bestimmte Eingriffe an der Wirbelsäule	473
R61	Lymphom und nicht akute Leukämie	456
X62	Vergiftungen / Toxische Wirkungen	454
O65	Andere vorgeburtliche stationäre Aufnahme	438
I13	Bestimmte Eingriffe an Humerus, Tibia, Fibula und Sprunggelenk	430
E69	Bronchitis und Asthma bronchiale	408
D60	Bösartige Neubildungen an Ohr, Nase, Mund und Hals	407
E71	Neubildungen der Atmungsorgane	403
L20	Eingriffe durch die Harnröhre, außer Entfernung der Prostata	401
Z64	Andere Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen	355
I08	Eingriffe an Hüftgelenk / Femur oder Ersatz des Hüftgelenkes mit zusätzlichem Eingriff	350
L63	Infektionen der Harnorgane	342

KRANKHEITSPROFIL STATIONÄRER PATIENTEN IM VERGLEICH

MDC		DRG-1	Fallzahl	%
PRÄ-MDC	Sonderfälle (Beatmungsfälle, Transplantationen etc.)	A	1.122	2,3%
MDC 01	Krankheiten und Störungen des Nervensystems	B	5.078	10,4%
MDC 02	Krankheiten und Störungen des Auges	C	3.188	6,5%
MDC 03	Krankheiten und Störungen des Ohres, der Nase, des Mundes und des Halses	D	3.660	7,5%
MDC 04	Krankheiten und Störungen der Atmungsorgane	E	2.843	5,8%
MDC 05	Krankheiten und Störungen des Kreislaufsystems	F	3.591	7,3%
MDC 06	Krankheiten und Störungen der Verdauungsorgane	G	2.613	5,3%
MDC 07	Krankheiten und Störungen an hepatobiliärem System und Pankreas	H	1.753	3,6%
MDC 08	Krankheiten und Störungen an Muskel-Skelett-System und Bindegewebe	I	6.031	12,3%
MDC 09	Krankheiten und Störungen an Haut, Unterhaut und Mamma	J	2.824	5,8%
MDC 10	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	K	1.687	3,4%
MDC 11	Krankheiten und Störungen der Harnorgane	L	2.204	4,5%
MDC 12	Krankheiten und Störungen der männlichen Geschlechtsorgane	M	861	1,8%
MDC 13	Krankheiten und Störungen der weiblichen Geschlechtsorgane	N	911	1,9%
MDC 14	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	O	3.344	6,8%
MDC 15	Neugeborene	P	2.562	5,2%
MDC 16	Krankheiten des Blutes, der blutbildenden Organe und des Immunsystems	Q	417	0,9%
MDC 17	Hämatologische und solide Neubildungen	R	1.304	2,7%
MDC 18A	HIV	S	16	0,0%
MDC 18B	Infektiöse und parasitäre Krankheiten	T	664	1,4%
MDC 19	Psychische Krankheiten und Störungen	U	201	0,4%
MDC 20	Alkohol- und Drogengebrauch und alkohol- und drogeninduzierte psychische Störungen	V	319	0,7%
MDC 21A	Polytrauma	W	79	0,2%
MDC 21B	Verletzungen, Vergiftungen und toxische Wirkungen von Drogen und Medikamenten	X	977	2,0%
MDC 22	Verbrennungen	Y	42	0,1%
MDC 23	Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen, und andere Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	Z	496	1,0%
FEHLER	Fehler-DRGs und sonstige DRGs	9	227	0,5%
	Gesamtfallzahl (nur vollstationäre DRGs)		49.014	100,0%

PATIENTEN* NACH EINZUGSGEBIETEN (BUNDESLÄNDER)

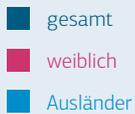
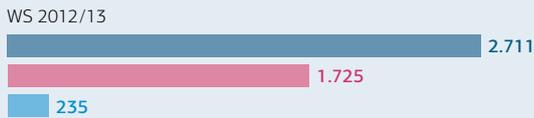
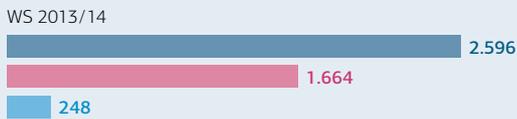
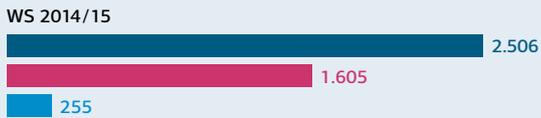
vollstationär und teilstationär



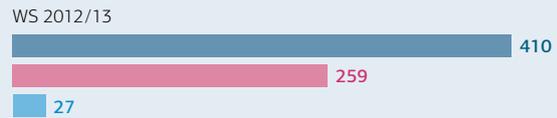
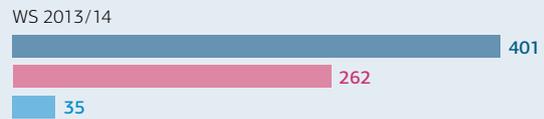
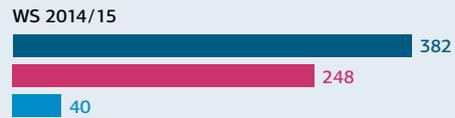
*inkl. Neugeborene, Wiederkehrer und Begleitpersonen

STUDIERENDE AN DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT

Humanmedizin



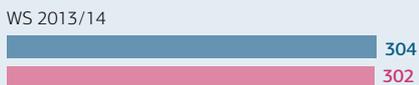
Zahnmedizin



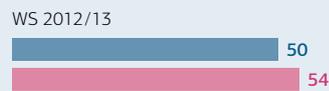
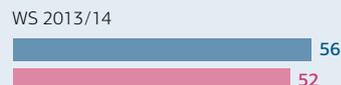
(Quelle: Universitätsstatistik, Stand: 01.15)

STUDIENANFÄNGER UND ABSOLVENTEN AN DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT

Humanmedizin



Zahnmedizin



(Quellen: Universitätsstatistik, Stand: 01.15; Statistik LPA)

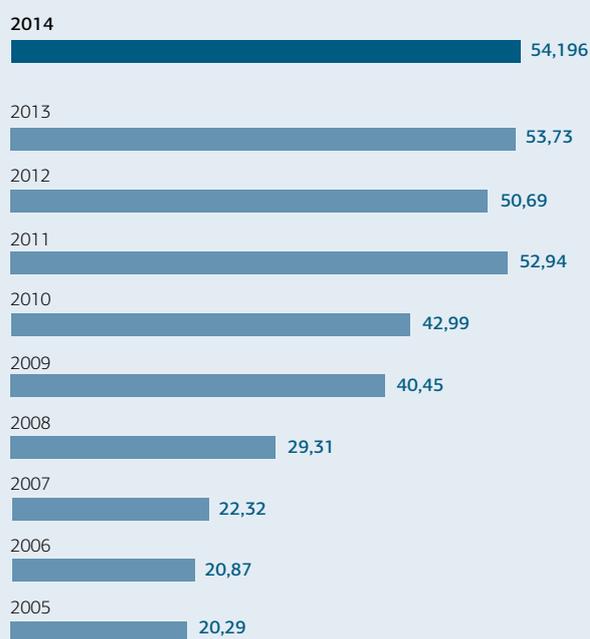
ENTWICKLUNG DES LANDESZUSCHUSSES FÜR DIE MEDIZINISCHE FAKULTÄT

in Mio. Euro



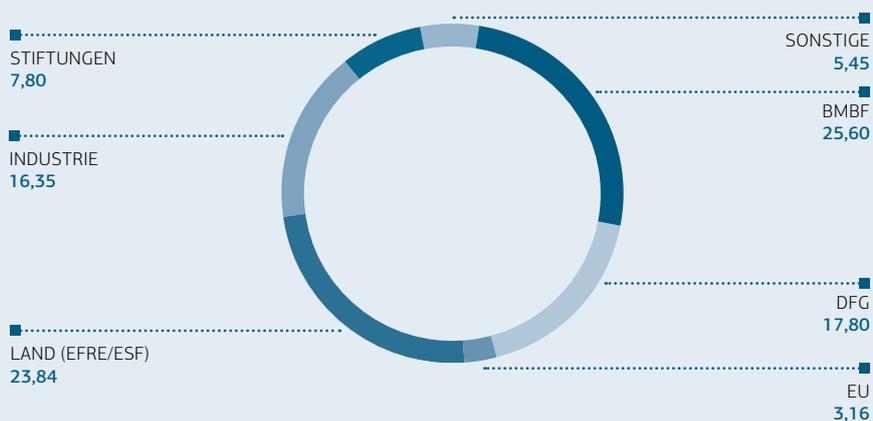
ENTWICKLUNG DER DRITTMITTELEINNAHMEN

in Mio. Euro



VERTEILUNG DER DRITTMITTELGEBER 2014

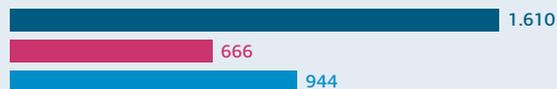
in %



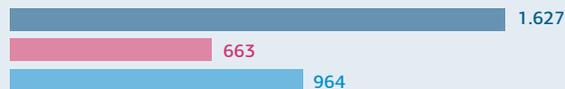
MITARBEITER MEDIZINISCHE FAKULTÄT

Stichtag 31.12.2014

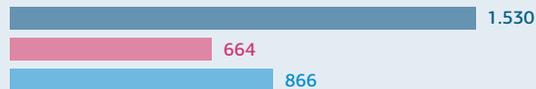
2014



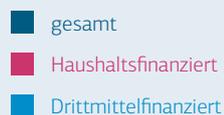
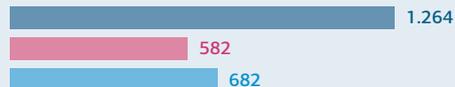
2013



2012

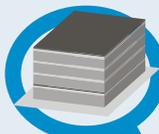


2011



DAS UKL IM ÜBERBLICK

STAND VOM 31.12.2014



DEPARTMENT FÜR FRAUEN- UND KINDERMEDIZIN

- ▶ Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde
- ▶ Abteilung für Geburtshilfe
- ▶ Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Kindes- und des Jugendalters
- ▶ Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie
- ▶ Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin
- ▶ Abteilung für Neonatologie
- ▶ Abteilung für Pädiatrische Onkologie, Hämatologie und Hämostaseologie



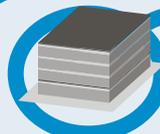
DEPARTMENT FÜR BILDGEBUNG UND STRAHLENMEDIZIN

- ▶ Klinik und Poliklinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- ▶ Abteilung für Kinderradiologie
- ▶ Abteilung für Neuroradiologie
- ▶ Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin
- ▶ Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie



DEPARTMENT FÜR KOPF- UND ZAHNMEDIZIN

- ▶ Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde
- ▶ Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde
 - ▶ Sektion Phoniatrie und Audiologie
- ▶ Poliklinik für Kieferorthopädie
- ▶ Poliklinik für Kinderzahnheilkunde und Primärprophylaxe
- ▶ Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie
- ▶ Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie
 - ▶ Sektion Klinische und Experimentelle Orale Medizin
- ▶ Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde



DEPARTMENT FÜR OPERATIVE MEDIZIN

- ▶ Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie
- ▶ Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie
- ▶ Klinik und Poliklinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Plastische Chirurgie
 - ▶ Arthroskopische und spezielle Gelenkchirurgie / Sportverletzungen
 - ▶ Endoprothetik / Orthopädie
 - ▶ Plastische, ästhetische und spezielle Handchirurgie
 - ▶ Unfallchirurgie
 - ▶ Wirbelsäulenchirurgie
- ▶ Klinik und Poliklinik für Urologie
- ▶ Klinik und Poliklinik für Viszeral-, Transplantations-, Thorax- und Gefäßchirurgie
 - ▶ Viszeralchirurgie
 - ▶ Bariatriche Chirurgie
 - ▶ Hepatobiliäre Chirurgie und viszerale Transplantation
 - ▶ Thoraxchirurgie
 - ▶ Gefäßchirurgie



DEPARTMENT FÜR DIAGNOSTIK

- ▶ Institut für Humangenetik
- ▶ Institut für Hygiene / Krankenhaus-hygiene
- ▶ Institut für Klinische Immunologie
- ▶ Institut für Laboratoriumsmedizin, Klinische Chemie und Molekulare Diagnostik
- ▶ Institut für Medizinische Mikrobiologie und Infektions-epidemiologie
- ▶ Institut für Pathologie
- ▶ Abteilung für Neuropathologie
- ▶ Institut für Transfusionsmedizin
- ▶ Institut für Virologie



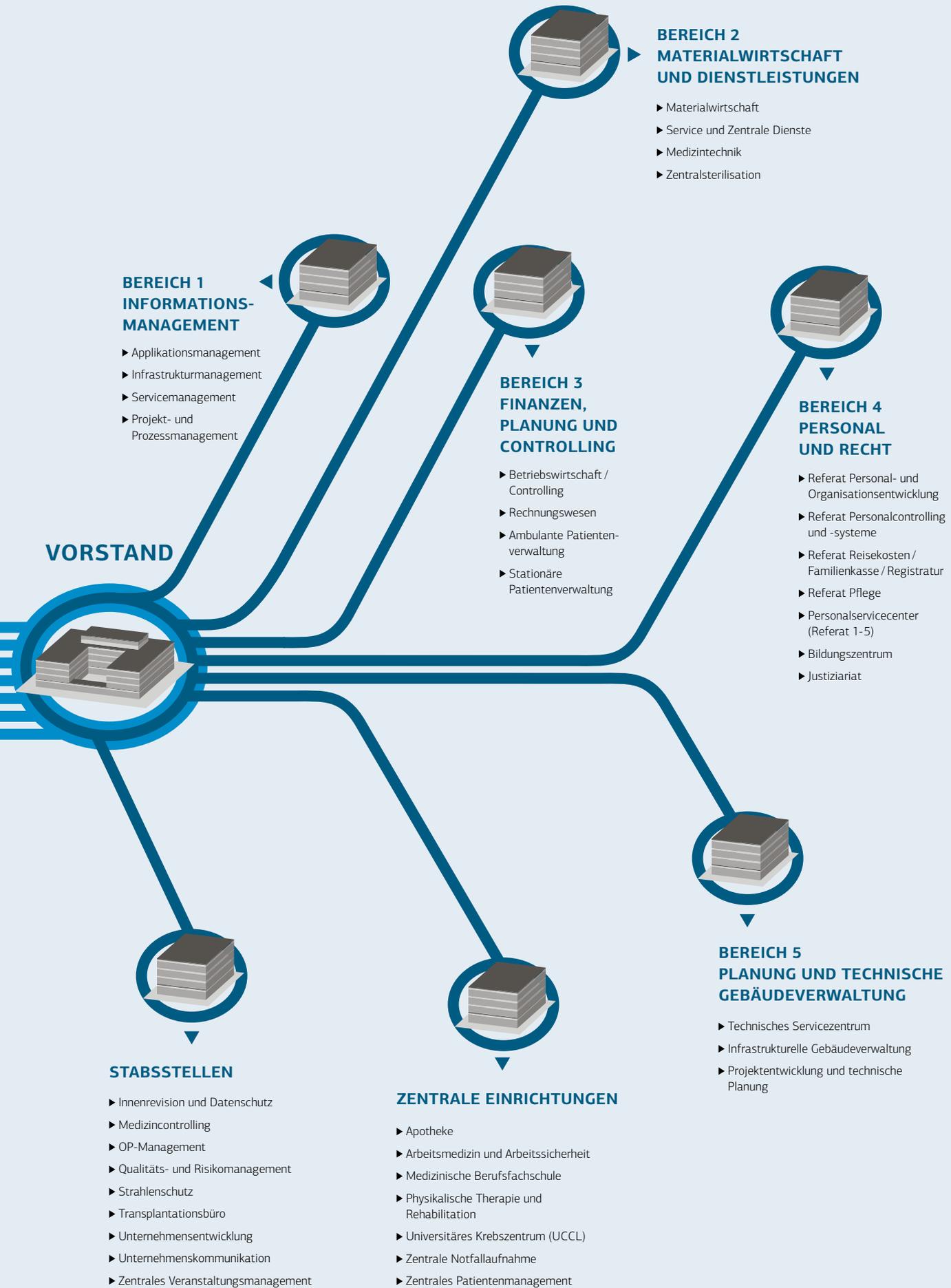
DEPARTMENT FÜR PSYCHISCHE GESUNDHEIT

- ▶ Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
- ▶ Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie
- ▶ Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie
 - ▶ Sektion Psychosoziale Onkologie



DEPARTMENT FÜR INNERE MEDIZIN, NEUROLOGIE UND DERMATOLOGIE

- ▶ Klinik und Poliklinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie
- ▶ Klinik und Poliklinik für Endokrinologie und Nephrologie
 - ▶ Sektion Nephrologie
- ▶ Klinik und Poliklinik für Gastroenterologie und Rheumatologie
 - ▶ Sektion Rheumatologie
 - ▶ Sektion Hepatologie
- ▶ Abteilung für Hämatologie und Internistische Onkologie
- ▶ Abteilung für Interventionelle Angiologie
- ▶ Abteilung für Kardiologie und Angiologie
- ▶ Abteilung für Pneumologie
- ▶ Klinik und Poliklinik für Neurologie
- ▶ Tagesklinik für Kognitive Neurologie
- ▶ Interdisziplinäre Internistische Intensivmedizin



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Universitätsklinikum Leipzig AöR
Der Vorstand
Liebigstraße 18, 04103 Leipzig
Telefon 0341 97-109, Telefax 0341 97-15909
www.uniklinik-leipzig.de

Medizinische Fakultät der Universität Leipzig
Der Dekan
Liebigstraße 27, 04103 Leipzig
Telefon 0341 97-15930, Telefax 0341 97-15939
dekanat@medizin.uni-leipzig.de
www.medicin.uni-leipzig.de

FOTOGRAFIE

S/COMPANY · Die Markenagentur GmbH, Fulda
Christian Tech photoplusgraphic, Fulda
Stefan Straube, Universitätsklinikum Leipzig AöR

REDAKTION

Helena Reinhardt, Universitätsklinikum Leipzig AöR
S/COMPANY · Die Markenagentur GmbH, Fulda
Anja Botzon, Universitätsklinikum Leipzig AöR
Katrín Geppert, Universitätsklinikum Leipzig AöR

KONZEPT UND GESTALTUNG

S/COMPANY · Die Markenagentur GmbH, Fulda

LEKTORAT

Dr. Iduna Matzik, Bad Hersfeld

DRUCK/VERARBEITUNG

Merkur – Druck- und Kopierzentrum GmbH & Co. KG, Leipzig

REDAKTIONSSCHLUSS

Mai 2015



**JEDER HÄLT
DIE GRENZEN
DES EIGENEN
GESICHTS-
FELDS FÜR
DIE GRENZEN
DER WELT.“**

Arthur Schopenhauer (1788-1860), deutscher Philosoph, Autor und Hochschullehrer